



# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrnhuter Tagblatt  
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg  
Parteiliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:  
Durch Zahlung monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Reichs-Mark-Steuer, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 20 Reichs-Mark-Steuer). Preis der Einzelnummern 10 Reichs-Mark. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren wird auf Verlangen der Zeitung über auf Abnahme des Bezugspreises, einschließlich für beide Teile in Reichs-Mark (W.M.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Friedrich Dörflinger, Herrnhuter (W.M.)

Anzeigenpreis:  
Die beiseitige mm. 20 x 7 Kpl., Fortsetzung 6 Kpl., sonst 2 Kpl. 2,5 Kpl., 2 Kpl. 2,5 Kpl., 1 Kpl. 2,5 Kpl. Bei Anzeigen von 10 Zeilen oder mehr, werden nach der in der Zeitung veröffentlichten Tarifliste abgerechnet. Die übrigen gelten für den Wochenpreis der Zeitung. In der Zeitung ist die Preisliste veröffentlicht. Die Preise sind für den Monat, den Quartier, den Halbjahr und den Jahrespreis. Die Preise sind für den Monat, den Quartier, den Halbjahr und den Jahrespreis. Die Preise sind für den Monat, den Quartier, den Halbjahr und den Jahrespreis.

Nr. 293 Neuenburg, Mittwoch den 16. Dezember 1936 94. Jahrgang

### Die Feiertagsbezahlung grundföhrlich entschieden

16. Berlin, 15. Dezember.

Die „NZZ-Meinung“ berichtet über zwei große Reden des Gauleiters Bördel, die dieser in Großkundgebungen in Ludwigs- und in Weiden vor den Parteiführern seines Gauess gehalten hat. Bei dieser Gelegenheit gab er Bördel folgende Erklärung zur Frage der Bezahlung der Feiertage ab:

„Anlässlich einer Aussprache mit dem Ministerpräsidenten, unserem Parteigenossen Göring, über Entlohnung der Arbeiter an Feiertagen hat mich der Ministerpräsident ermächtigt, mitzuteilen, daß er die Erstattung des Lohnes für die anfallenden Feiertage als eine sozialpolitische Verpflichtung betrachtet. Es wird kein unüberwindliches Ziel sein, diese Verpflichtung unter allen Umständen zu erfüllen. Wenn dies heute nicht sofort möglich ist, so liegt das ausschließlich an der großen Aufgabe, die der Vierjahresplan ihm auferlegt, und die selbstverständliche Sorge um die Eingabebereitschaft der gesamten Wirtschaft. Die Frage der endgültigen Einführung wird somit zu einer Angelegenheit des gesamten Reichsgebietes und ist, nachdem sie grundföhrlich entschieden ist, nur noch eine Frage der Zeit.“

Damit wird der Ministerpräsident einen Schritt tun, für den ihm die gesamte deutsche Arbeiterschaft dankbar sein wird, weil diese Maßnahme mehr bedeutet als alle die sozialpolitischen Kämpfe vergangener Jahre und die sog. Bemühungen aller Sozialministerien, die den Arbeiter verteidigten.“

### Die Befugnisse des Reichskommissars für Preisbildung

16. Berlin, 15. Dezember.

Die erste Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung über die Wahrnehmung seiner Aufgaben und Befugnisse ist nunmehr veröffentlicht worden. Danach nimmt die Preisbildung grundföhrlich der Reichskommissar selbst vor, bei der Festlegung der Höchstpreise immer, handelt es sich um Preise mit räumlich begrenzter Auswirkung, dann sind z. B. in Württemberg die obersten Landesbehörden zuständig. Die im Spinnstoffgesetz geregelte Preisermittlung erfolgt nach den Vorschriften dieses Gesetzes.

Preis-Überwachungsstelle in Württemberg sind die obersten Landesbehörden. Sie können Ordnungsstrafen verhängen, Geschäfte schließen, Strafentwürfe stellen und dabei Verhandlungen vor dem Sondergericht bei schweren Zuwiderhandlungen beantragen. Ihre Befugnisse können sie auch den ihnen nachgeordneten unteren Verwaltungsbehörden übertragen, soweit sie die festzusetzende Ordnungsstrafe 500 RM. nicht überschreitet und Strafentwurf bei einem ordentlichen Gerichtsverfahren ist. Die Entscheidung über das Rechtsmittel in Ordnungsstraf- und Geschlossenheitsverfahren ist in die Hand der Preisbildungsstellen gelegt. Nur bei Zuwiderhandlungen gegen die Preisregelung des Spinnstoffgesetzes, der Leder- und Silberverordnungen und der Verordnungen für unedle Metalle, sowie für ausländische Waren ist der Reichskommissar für die Preisbildung (Preisüberwachungsstelle). Nur er entscheidet auch, ob bei Zuwiderhandlungen gegen Preisvorschriften ein Tätigkeitsverbot verhängt wird, das in seinen Auswirkungen der Vernichtung der wirtschaftlichen Existenz des Volkswirtschaftlichen gleichkommt. Ebenso hat er sich wegen der Auswirkungen auf die Erzeugung das Recht der Betriebsschließung bei Erzeugerbetrieben vorbehalten.

### Japanischer Protest in Moskau

Die japanische Regierung wird in Moskau Einpruch erheben, daß die amtliche sowjetische Telegrammagentur Verhandlungen des japanischen Botschafters in Moskau mit Litwinow-Finanzminister und mit japanischen Konsuln veröffentlicht hat. Es ist dies ein ähnlicher Vertrauensbruch wie der Veröffentlichung vertraulicher Mitteilungen des japanischen Außenministers an den Sowjetbotschafter in Tokio.

## Amnestie für Devisenverbrechen

### Eine letzte Gelegenheit vor Anwendung des Gesetzes

Berlin, 15. Dez. Die Deutschland durch den Zusammenbruch der Weltwirtschaft und der Weltwährungen aufgenötigte Devisenbewirtschaftung hat zu einer Reihe von Devisenverbrechen geführt, in denen jeweils Strafbestimmungen für Zuwiderhandlungen enthalten sind. Diese Strafbestimmungen haben ihren Zweck nicht voll erfüllt. Es ist bekannt, daß gewissenlose Elemente immer wieder versucht haben, Lücken in der Devisenbewirtschaftung auszunutzen und ihr Geld ins Ausland zu verbringen.

Um diesem Treiben endgültig einen Riegel vorzuschieben, ist kürzlich das Gesetz zur Änderung der Devisengesetze beschlossen worden, das die in den Devisenbestimmungen noch verbliebenen Lücken geschlossen hat. Gleichzeitig wurde das Gesetz über Wirtschaftsabotage verabschiedet, das bei Kapitalflucht in schweren Fällen sogar die Todesstrafe vorseht.

Damit ist für jedermann klargelegt, daß das nationalsozialistische Deutschland nicht gewillt ist, das weitere Treiben gemeinschaftlicher Wirtschaftsverbrecher mit anzusehen. Wer Wirtschaftsverbrechen begeht, begeht Landesverrat und wird wie der Landesverräter bestraft.

Weder aber die volle Schwere des Gesetzes zur Anwendung kommt, soll denjenigen, die sich wieder in die Front der ausländischen Deutschen eingelassen wollen, noch einmal

Gelegenheit gegeben werden, sich zu bessern und ihren devisenrechtlichen Pflichten nachzukommen, ohne die Strafe befürchten zu müssen. Deshalb hat auf Vorschlag des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, die Reichsregierung ein Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit bei Devisenverbrechen vom 15. 12. 1936 erlassen.

Es steht vor, daß derjenige, der seine bisher unter Verletzung der Devisengesetze nicht angebotenen Vermögenswerte, gleichviel ob sie sich im Inland oder Ausland befinden, bis zum 31. Januar 1937 der Reichsbank (unmittelbar oder durch Vermittlung einer Devisenbank) anbietet, der Bestrafung aus dem Gesetz gegen Wirtschaftsabotage nicht verfallen und Straffreiheit für alle Strafen erlangt, die er bereits durch die Verletzung der Devisenverbrechen und mit ihr zusammenhängenden Taten verwirklicht hat. Die Einzelheiten sind in den Durchführungsbestimmungen geregelt, die gleichzeitig erlassen werden.

Jedermann, der diese letzte Gelegenheit, tätige Reue zu üben und sich wieder in die Volksgemeinschaft einzureihen, nagenutzt vorübergehen läßt, muß sich darüber klar sein, daß weitere Schonung nicht geübt wird, und eragen ihn die schwereren Strafen, die die geltenden Gesetze androhen, zur Anwendung kommen.

## Tschiangkai-schei „gesund und zuversichtlich“

### Regierungstruppen unmittelbar vor Sianfu — Japan in Bereitschaft

16. London, 15. Dezember

Der britische Berater des Marschalls Tschiangkai-schei, der zu Unterhandlungen nach Sianfu gelogen war, ist am Dienstag nach Lohang zurückgekehrt und hat von dort aus die Gattin Tschiangkai-scheis fernmündlich verständigt, daß der Marschall im Hauptquartier des Befehlshabers von Sianfu gesund und zuversichtlich ist. Er hat selbst zwei persönliche Unterredungen mit ihm gehabt.

Chinesische Regierungstruppen unter General Fangjungpu sind in Eilmärschen im Norden auf Sianfu, das Hauptquartier des meuternden Marschalls Tschiangkai-schei, ohne auf nennenswerten Widerstand gestoßen zu sein. Ehe der Angriff auf die Stadt beginnt, werden nochmals friedliche Verhandlungen versucht werden.

### Ergebniserklärung der Zentralregierungstruppen

Kanking, 15. Dez. (Chinesendienst des DNB.) Von zahlreichen Ergebniserklärungen, die die Nationalregierung erbielt, darf als wichtigste die Zusage von annähernd 100 Militärführern bezeichnet werden, sich hinter die Regierung zu stellen und ihre die Treue zu halten. Nach Auffassung der politischen Kreise ist damit die Nationalregierung der Zentralregierungstruppen sicher. Beachtenswert ist auch die Treuerklärung der beiden bei den Bergungen in Südwestchina bekannt gewordenen Kwaang-Generale Kifanjen und Weidungshi und des Gouverneurs von Szechuan.

### Tschiangkai-schei lehnte Verhandlungen ab

Schanghai, 15. Dez. (Chinesendienst des DNB.) Der augenblicklich in Lohang weilende Berater des Marschalls Tschiangkai-schei teilte — „Central News“ zufolge — mit, daß Montag nachmittag habe Marschall Tschiangkai-schei alle Unterredungen abgelehnt, um die Tschiangkai-schei arbeiten habe, Tschiangkai-

schei, der später in Begleitung Donalds, des Beraters Tschiangkai-schei, zu Marschall Tschiangkai-schei gekommen sei, habe die Annahme verschiedener Forderungen verlangt. Tschiangkai-schei habe darauf geantwortet, daß unter den bestehenden Verhältnissen nur die Nationalregierung direkt über die Forderungen Tschiangkai-schei entscheiden könne.

Frau Tschiangkai-schei hat die Absicht, nach Sianfu zu fliehen, angeblich aufgegeben, weil Marschall Tschiangkai-schei durch Vermittlung Donalds gebeten haben soll, davon Abstand zu nehmen. Donald selbst will am Mittwoch vor-mittag allein von Lohang zu weiteren Verhandlungen wieder nach Sianfu fliegen.

### Das Werkzeug der Komintern

Schon durch die Tatsache, daß Marschall Tschiangkai-schei an die Nationalregierung die Forderung gestellt hat, den chinesischen Staat auf kommunistischer Grundlage umzugestalten, und die politischen Gelangenen freizulassen, ist bewiesen, daß hinter dem meuternden Marschall Moskauer steht. Genauer: Moskauer hat den charakteristisch haltlosen Morphinken Tschiangkai-schei gelöst, damit er unter dem Mantel der antijapanischen Abwehr Chinas den neuen Vorstoß der bolschewistischen Weltrevolution im Fernen Osten einleite.

Sein Vater, Marschall Tschiangkai-schei, war das härteste Volkswort in der Mandchurie gegen die sowjetrussischen Pläne. Als Tschiangkai-schei ins Leben gekommen war, kam Tschiangkai-schei an die Macht — um sie in jeder Beziehung zu mißbrauchen. Zunächst ließ er den General Pangyuling und den Eisenbahndirektor Tschiangkai-schei, die er zu einem Mittläger in sein Schloß geladen hatte, ermorden. Wahnsinnige Angst um sein Leben beherrschte ihn. Er ist Morphinkin und lebensschafflicher Spieler. Millionen haben er bereits verloren — um Millionen mehr dürfte er sich jetzt von den Moskowitern kaufen lassen. Seine Villa ist von mit Starkstrom geladenen Stacheldrähten umgeben — nur wer Geld bringt und zum Pokern kommt, darf durch sie passieren. Aber mancher hat sie ohne einen



Tschiangkai-schei, Chinas großer Marschall

Dollar in der Tasche — und das vielfach nur als Leiche — verlassen.

### Wegbereiter der Sowjets

Als die Japaner die Gefahr erkannten, die ihnen von der Rüstigkeit Tschiangkai-schei drohte, begann die Kuwantung-Armee die Eroberung der Mandchurie. Erst spezialisierte Tschiangkai-schei mit der Krone des von den Japanern geplanten mandchurischen Kaiser-tums; dann stellte er sich unter sowjetrussischen Einfluß gegen sie und wurde von den zahlenmäßig weitläufigen Schmäheren Japanern aus dem Lande gejagt. Während seine Truppen noch im Kampf mit den Japanern standen, nahm er im Hotel „de Peking“ an einem Tanztage teil und erklärte: „Ich habe die Mandchurie verloren, ich habe Millionen und Millionen von Dollars verloren — ich kann mich nicht um Kleinigkeiten kümmern!“

Noch einmal weichte ihm Tschiangkai-schei, der nur das Ziel der staatlichen Einigung Chinas auf nationaler Grundlage kennt, die Hand. Er vertraute ihm die Truppen in Schenk an, die Wache halten sollen gegen die von der unter Sowjeteeinfluß stehenden Mongolei her drohende rote Gefahr. Tschiangkai-schei hat dieses Vertrauen mißbraucht. Er hat den nationalen Führer Chinas in seine Hand gebracht, um — vermutlich, um Geschäfte zu machen. Denn wahrheitsgemäß braucht er wieder Millionen von Dollars. Die ihm Moskauer gerne liefert. Und da kann er sich um „Kleinigkeiten“ wie die nationale Zukunft Chinas nicht kümmern. Pokerspiel, Morbidum und Tanztage sind wichtiger...

### Japan in Bereitschaft

Beim Kaiser von Japan fand am Dienstag abends eine Besprechung hinsichtlich der in China durch die Meuterei Tschiangkai-schei entstandenen Lage statt. Außenminister Arita erklärte dazu vor dem Kabinett, daß die Lage derzeit noch nicht klar zu übersehen ist. Japan aber auf alle Fälle in Bereitschaft sein müsse.

### Die Rolle des Kommunisten Li Tientsai

Einem neuen Punkt aus dem Lager Tschiangkai-schei ist zu entnehmen, daß die Meuterei ihre feindselige Einstellung gegen die Nationalregierung verschärft haben. In diesem Punkt wurde u. a. noch mitgeteilt, daß in Sianfu ein Zentralbüro der kommunistischen Partei Chinas eingerichtet worden sei. In Weiping politischen Kreisen will man in dieser Tatsache deutlich den Einfluß spüren können, den der Ober der geheimen Kanäle des Marschalls Tschiangkai-schei, Li Tientsai, hinter den Kulissen ausübt.

Li Tientsai, oder, wie er sich früher nannte, Li Bohai, war zu gleicher Zeit Mitglied der Weiping Kommunistenorganisation und der kommunistischen Partei. In Weiping bewegte man nicht, daß er sich schon seit Jahren aktiv in kommunistischen Auftrag betätigt hat und daß die jetzige Meuterei schon im Juni durchgeführt werden sollte. Nur der Zusammenbruch gleichzeitiger Untersuchungen in den Südprowinzen Kuwantung und Kwaang hat die jetzige Meuterei verschoben.

# Wer sind die Hintermänner?

Neuer Hinweis auf die Auftraggeber Frankfurters

Berlin, 13. Dezember.

Das liegt ein Schreiben vor, das bereits am 8. März 1936 von einer Einwohnerin des Geburtsortes Frankfurters Binkovici an eine Bekannte geschrieben worden ist. In diesem Briefe heißt es u. a.: „Große Sorge haben wir, zumal dem kleinen Rabbiner sein Sohn, der in Bern lebt, mit Namen Frankfurter, der den NS-Führer Gustloff erdrosselt habe, ein Binkovicer ist und sein Vater hier tagtäglich massenhaft von den Juden der ganzen Welt Glückwünsche bekommt, das einer weg ist. Ich hörte mit meinen eigenen Ohren eine Rädin sagen: „Die Würfel sind gefallen, er muß fallen“. Das war so etwa einen Monat vor dem Attentat in Davos. Damals wußte ich nicht, was es bedeuten sollte. Man spricht, der junge Frankfurter war vor einem Monat hier und da sind in Bern in der Zentrale der jüdischen Mannerie die Würfel gefallen.“

In dieser Frage schreibt der nach Gut entlandte Hauptkriminalbeamte der NSR, u. a.: Die Verhandlungen des Prozesses gegen den jüdischen Mörder Wilhelm Gustloff sind abgeschlossen. Wenn wir nach ihnen die Frage erheben: „Hat die Verhandlung in Gut volle Klärung der Davoser Mordtat gebracht?“, so müssen wir antworten: „Ja, soweit es sich darum handelt, die volle Verantwortlichkeit des Mörders und die Vorfälligkeit seines Verbrechens unter Beweis zu stellen. Alle Punkte des Verteidigers, alle die politischen Requirate, die er vor, haben den klaren Tatbestand nicht zu vernebeln vermocht. Bei der völligen Klärung der Schuld und angefaßt der Tatsache, daß der Mörder sich auch vor Gericht als ebenso verlogen wie inwärtiger Charakter erwiesen hat, kann nicht daran gemerkt werden, daß das Gericht eine energische Verurteilung für angebracht halten wird.“

Wenn wir aber die Frage ausdehnen auf die Hintergründe, die die feige Tat Frankfurters gehabt hat, dann müssen wir uns klar werden darüber, daß die Frage der Hintergründe im Verlauf der Verhandlung zwar mehrfach angeschnitten, aber niemals aufgegriffen wurde. Dies ist nun so bedauerlich, als eine Reihe von Ergebnissen der Vernehmungen sich nur erklären lassen durch die Feststellung: David Frankfurter hat Antisemitismus und Hellscheller gehabt. Diese Feststellung bringt keine Veränderung seiner persönlichen Schuld mit sich. Sie ist aber wichtig für den, der die ganze Größe des Verbrechens erkennen will.

1. Der Mörder hat bei seiner ersten Vernehmung angegeben, daß er den Mord deshalb begangen habe, „weil das, was jetzt in Deutschland passiert, nicht mehr anzusehen sei. Auch die Verteidigung hat sich darauf berufen, daß die innere Erregung über die deutschen Judenverfolgungen“ der wesentliche Anlaß der Tat gewesen sei. In zahlreichen Zeugnisaussagen wurde dabei festgestellt, daß etwa seit Dezember 1935 eine besondere Erregung Frankfurters festzustellen gewesen sei. In etwa die gleiche Zeit fällt ja auch der Revolverkauf und der Beginn der Pause im Briefwechsel mit seinen Angehörigen. Man muß fragen: „Wenn tatsächlich die eigene innere Erregung Frankfurters der Anlaß zum Mordentschluß gewesen sein soll — warum ist diese Erregung nicht früher aufgetreten, also etwa unmittelbar bei seiner Ueberführung in die Schweiz im Jahre 1933 oder etwa beim Entlassung deutschen Judenlager im September 1935, auf die er sich ja auch beruft. Nein, erst im Dezember 1935, also in einer Zeit, in der sich die Judenfrage in Deutschland bereits völlig in ruhioren, gelassenen Bahnen der Nürnberger Beschlüsse bewegte, soll sie sich bemerkbar gemacht haben.“

Es wird erklärt werden: Der Mordplan entstand nebenher im Anschluß an den Selbstmordentschluß. Nach den eigenen Aussagen Frankfurters am Vermittag des ersten Verhandlungstages oder hatte er in Wirklichkeit damals beim Revolverkauf „keinen Selbstmordentschluß“ gefaßt und — wie er angibt — „höchstens im Spä“ von Selbstmord gesprochen. Wir fragen deshalb: Wer hat dem David Frankfurter im Dezember 1935 den Gedanken zur Bluttat gegeben? Bei den Voruntersuchungen ist der Kreis seiner Familie und der als seine persönlichen Freunde bekannten Personen untersucht worden. Ueber seinen Umgang bei den täglichen Kaffeekränzchen, von denen die Zeugnisaussagen sprechen, ist während der Verhandlung leider nicht die Rede gewesen.

2. In der Verhandlung angeschritten wurden die auffällig harten Bemerkungen der Familie Frankfurter, gerade in den Tagen unmittelbar vor der Tat, mit David Frankfurter in persönlicher, möglichst telefonischer Verbindung zu treten. Die einzelnen Tatsachen sind die folgenden: Am Donnerstag vor der Tat eine Expreßkarte des Bruders, am Freitag telefonischer Anruf. Am Samstag Erwartung eines telefonischen Anrufs durch den Bruder. Am Sonntagabend ein Telegramm an den David Frankfurter. Am Sonntag fährt der Bruder Frankfurters nach Hause, „um seinen Vater zu beruhigen“. Am Montag wird ein Anruf aus Bern erwartet. Am Dienstag erfolgt gleichzeitig mit einer Expreßkarte ein neuer Versuch, Frankfurter telefonisch zu er-

reichen. Alle die Telefonate werden aus einem jugoslawischen Ort mit Bern in der Schweiz geführt. Es ist völlig unwahrscheinlich, daß es sich hier nur um Gesundheitsfragen gehandelt hat. Nach dem ersten telefonischen Anruf, bei dem der Bruder Frankfurters mit dem Freund Davids, dem Jugoslawen Pavlinovic, gesprochen hat, schreibt Alphonse Frankfurter an seinen Bruder u. a.:

„Nachdem ich mit Bronko Pavlinovic gesprochen hatte, war ich keineswegs beruhigt, obwohl er mir versichert, daß du gesund seiest.“ Auch der Hinweis, daß die Klagen Frankfurters über sein Studium Gegenstand der gewünschten Unterhaltung sein sollten, ist nicht recht einleuchtend. Ein Tatbestand, der 13 Semester hindurch sich fortsetzte, brauchte nicht — ohne jeden äußeren Anlaß — plötzlich innerhalb von vier Tagen telefonisch und telegraphisch aufgelistet und geklärt zu werden.

Der ganze Vorgang wird nur verständlich, wenn man annimmt, daß die Familie Frankfurter etwa am 30. Januar (Tag der ersten Expreßkarte) von der beabsichtigten Tat erfuhr und sofort versuchte, mit dem Sohn in Verbindung zu treten. Es ist dabei möglich, daß es die Absicht der Familie gewesen ist, den David Frankfurter von seinem Verbrechen abzuhalten. Da der Mörder seit Dezember 1935 keine Verbindung mit seiner Familie mehr gehabt hat, erhebt sich die Frage: Von welcher Seite hat die Familie Frankfurter von dem bevorstehenden Ereignis Kenntnis erhalten?

3. Eine weitere Frage, die auch der Vorliegende des Berichtes angeschnitten hat, ergibt sich aus der überraschenden Tatsache, daß der Mörder, der bereits am 31. Januar abends in Davos eintraf, erst am 4. Februar zur Tat schritt, ohne vorher auch nur den Versuch zum Attentat unternommen zu haben. Dies ist vor allem deshalb auffällig, weil Gustloff während dieser Tage verhaftet war, Frankfurter hatte erklärt, daß er auch seinen Versuch gemacht habe, etwa durch telefonischen Anruf festzustellen, ob Gustloff sich in Davos befände. Die Sicherheit, mit der Frankfurter — ohne selbst Schritte zu unternehmen, die ihn unmittelbar unterrichtet hätten, — solange mit seinem Eindringen in das Haus Gustloff wartet, bis dieser von seiner Reise zurückgekehrt ist, läßt sich nur durch das Vorhandensein einer Person erklären, die die Aufgabe übernommen hatte, Frankfurter richtig an Ort und Stelle zu bringen.

4. Dazu kommt aber das entscheidendste und vollständigste Argument für das Vorhandensein von Mitwissern und Mitwirkern: Das sind Aufzeichnungen Frank-

furters auf dem Deckel einer Zigarettenschachtel. Der Inhalt dieser Aufzeichnungen ist bekannt. Sie gewinnen nach der eigenen Uebersetzung Frankfurters in der Verhandlung mit den Worten: „Es soll ausgeführt werden das Urteil“ und sie geben den Nordplan in allen Einzelheiten wieder, einschließlich der Zahl der beabsichtigten Schüsse und eines Hinweises auf die Stoffschiffe, mit denen Gustloff dann ja auch ermordet wurde. Es war außerordentlich interessant, daß Frankfurter in der Verhandlung gerade an diese Aufzeichnungen sich nicht mehr erinnern zu können angab, aber trotzdem zugab, daß es sich um Aufzeichnungen von seiner Hand handelte. Niemand, der einen Entschluß nur aus sich selbst heraus faßt und einen Plan zu einer Tat sich allein überlegt, kommt auf den Gedanken, diesen Plan schriftlich zu fixieren, vor allem dann nicht, wenn er genau weiß, daß er die Niederschrift während der beabsichtigten Handlung doch nicht zu Rate ziehen kann.

Niemand dagegen wird veräumen, sich Notizen zu machen, wenn ihm bestimmte, ins einzelne gehende Ratschläge von einer zweiten Person oder mehreren anderen Personen erteilt worden sind. Man schreibt solche Ratschläge auf, um sie nicht zu vergessen und um sie in aller Ruhe einprägen zu können. Es gibt nur eine Erklärung für diese Aufzeichnungen des Mörders: Es ist ihm bei der Durchführung seiner Tat von anderer Seite ein ins einzelne gehender Plan ausgearbeitet und mitgeteilt worden. Diesen Plan hat er sich notiert, um ja alles so durchzuführen, wie es von ihm erwartet wurde. Dabei fiel das Wort vom Urteil als einer bereits bekannten und feststehenden Tatsache. Denn Frankfurter notierte sich: „Es soll ausgeführt werden das Urteil.“

Wer hat dieses „Urteil“ ausgesprochen? Das ist die große Frage, die dieser Prozeß aufgeworfen, aber nicht beantwortet hat. Wo Frankfurter seine Mitwisser getroffen hat — wir wissen es nicht, wie die Namen dieser Leute, die bei dem verkommenen und verbummelten, aber doch sensationellsten Studenten Zusammentreffen zu ihren Nordplänen fanden — wir wissen es nicht.

Das aber wissen wir — es ist das eindeutige Ergebnis dieses Prozesses —, daß David Frankfurter gehandelt hat als einer seines Stammes. Wir wissen, daß seine Auftragsgeber nur diejenigen sein konnten, die mit ihm und gegen den Nationalsozialismus blutigen Ausdruck verleihen wollten. Der Führer hat bei der Verlesung Wilhelm Gustloff es ausgesprochen: „Hinter jenem Nord... steht die habereitete Macht unzähliger jüdischer Feinde, dem wir nicht zuliebe getan hatten, der aber verfluchte, unser deutsches Volk zu unterjochen und zu seinem Sklaven zu machen...“ Offenbar steht am Ende dieses Prozesses der Hinweis auf diesen Hintergrund des Davoser Mordes. Auch er wird einmal dazu beitragen, der Welt die Augen zu öffnen.

## Immer noch Kanonenfutter für die „Internationalen Brigaden“ in Prag

Ein Werbebüro für die „Internationalen Brigaden“ in Prag

Prag, 13. Dezember.

Der Wortführer der kommunistischen Partei in der Tschechoslowakei, Gottwald, hat nach einer Meldung eines Prager Abendblattes erst kürzlich in einer Versammlung erklärt, daß bisher etwa 1000 tschechoslowakische Staatsangehörige in den roten „Internationalen Brigaden“ in Spanien kämpften. Nunmehr wird diese Meldung von der Prager Parteizentrale bestätigt.

Die Parteizentrale hatte erfahren, daß vor allem aus Ostböhmen (Rothbundesgebiet) viele Staatsangehörige mit dem Ziel Valencia oder Barcelona auswandern. Es gelang, sechs solcher Auswanderer festzunehmen, die beim Verhör zugaben, daß sie vom Werbebüro Prag-Karolinenal am Sitz der kommunistischen Parteizentrale für die Tschechoslowakei und des kommunistischen Blattes „Kude Pravo“ für Spanien angeworben worden sind.

Bei einer nunmehr von der Parteizentrale angeordneten Hausdurchsuchung im Parteisekretariat wurde zahlreiches belastendes Material beschlagnahmt, das klar und deutlich den Beweis liefert, daß die Prager Zentrale der kommunistischen Partei ein geheimes Werbebüro für die spanischen roten Horden unterhält. Das Material ist so reichhaltig, daß es die Grundlage für eine Anklage wegen Verbrechens nach dem Republikfluchtgesetz bildet. Die Parteizentrale hat weiter eine großartige Fahndung nach solchen geheimen Werbebüros im ganzen Lande angeordnet, da sie mit dem Befehlen weiterer solcher kommunistischer Nestler rechnet.

### Ein belgischer Marxistengebäude auch

Im belgischen Ministeramt berichtete Justizminister Dobbasse u. a., daß die geheimen Freiwilligenwerbungen für die spanischen Bolschewisten wieder in großem Stil in ganz Belgien aufgenommen worden sind, ebenso die Waffen- und Munitionslieferungen. Nach Zeitungsmedlungen sind mehr als 3000 Belgier als Freiwillige für die spanischen Bolschewisten angeworben worden, meistens Arbeitslose. In Lüttich wurde erst vor wenigen Tagen ein geheimes Munitionstransport be-

schlagnahmt. Allgemein überrast hat die von einigen Zeitungen veröffentlichte Nachricht, daß der Generalsekretär der sozialistischen Partei, Jean Delbigne, der die Freiwilligenwerbung in enger Zusammenarbeit mit Beauftragten der spanischen Kommunistenführung leistet, vorzeitiglich kein Strafverfahren zu gewärtigen haben wird.

### Und noch immer rote Waffenlieferungen

Nach einer Meldung des Pariser „Matin“ hat der französische Dampfer „Vinghong“, der in Marseille 12 Munitionsladungen an Bord genommen hat, die angeblich für Merito bestimmt waren, diese Ladung auf hoher See auf einen spanischen Dampfer umgeladen, der nach Barcelona fuhr. Zwischen Cartagena und Algier ist ein sowjetischer Dampfer unbekanntem Namens in Brand geraten. Ein rotes spanisches Kriegsschiff leistete ihm Beistand.

### Britische rote Freiwillige

Das britische Außenamt bestätigt nunmehr selbst, daß englische Freiwillige auf Seite der spanischen Bolschewisten teilnehmen. Das kommunistische Organ „Daily Worker“ gibt in diesem Zusammenhang triumphierend zu, daß eine nur aus Briten bestehende Kompanie in Madrid mit Jubel empfangen worden sei, und spricht die Erwartung aus, daß man bald ein „britisches“ Bataillon aufstellen könne. In London schätzt man die Zahl der auf Seite der Bolschewisten kämpfenden britischen Staatsangehörigen heute schon auf 1500 bis 2000 Mann. Von der Regierung wird gegenwärtig geprüft, inwieweit diese Teilnahme an den Kämpfen in Spanien ein Verstoß gegen ein Gesetz aus dem Jahre 1870 ist, das britischen Staatsangehörigen die Teilnahme an Kriegen, an denen Großbritannien nicht beteiligt ist, verbietet. Die Entscheidung der Regierung dürfte, wie üblich, dem Unterhaus mitgeteilt werden.

### entopfehen in Montevideo

In der Hauptstadt Uruguays, Montevideo, verringerten sich am letzten Sonntag etwa 900 deutsche Volksgenossen zum ersten Entopfehen in dieser Stadt, darunter deutsche Schiffbesatzungen und der Betriebsführer des Jiskus Gagebeck mit seiner Gefolgschaft.

## Ehrenschwert für Mussolini

Rom, 15. Dezember.

Der italienische Senat ist am Montag zu einer kurzen Wintertagung zusammengetreten. Die Eröffnungssitzung galt ausschließlich der Würdigung des von Mussolini geschaffenen Imperiums und der nachgehenden Mitarbeit der Marschälle de Vono und Badoglio und anderer Oberführer, darunter auch verschiedener Mitglieder des italienischen Königshauses. Im Auftrage des Senates überreichte Senatspräsident Ferrero einem Duce einen Ehrenbogen als Sinnbild dafür, daß Mussolini „mit sicherer Hand den mit den Mitteln des Hinausjägers und der Völschkeit geschaffenen Knoten durchschnitten“.

## Minister von Rojma beim Führer

Berlin, 15. Dezember.

Der Führer und Reichsführer empfing am Dienstag den ungarischen Innenminister Nikolaus v. Rojma zu einer einbezüglichen Aussprache über schwebende politische Fragen, an der auch der ungarische Gesandte Feldmarschall-Lieutenant Sztojah, Reichsinnenminister Dr. Fick und die Staatssekretäre Dr. Weikner und Sammers teilnahmen.

## Barcelona - rote Propagandazentrale

Paris, 15. Dezember.

Nach einer Meldung des „Jour“ haben die Sowjets in Barcelona eine Propagandazentrale für Katalonien, Frankreich und Nordafrika, aber auch für das übrige Europa eingerichtet.

## Fortschritt der Nationalen von Madrid

Salamanca, 15. Dezember.

An der Front vor Madrid ist es den nationalen Truppen gelungen, den Vorort Boadilla del Monte nach schwerem Kampf zu erobern, wobei ihnen große Mengen Kriegsmaterial in die Hände fielen. Auf dem Weg über diese Schluppe haben die Bolschewisten den Waffenschutt Bergin de la Cabeza, in dem zahlreiche Frauen und Kinder Schutz gesucht hatten, bombardiert. Ein roter Bomber, dessen Besatzung aus einem Engländer, einem Sowjetrußen und einem Spanier bestand, wurde abgeschossen.

Die Bolschewisten in Madrid rechnen mit der Umzingelung der Hauptstadt und haben die Bevölkerung im Lande durch Rundfunk und Presse aufgefordert, dringend Lebensmittel zu senden, da auch die Versorgung der Zivilbevölkerung immer schwieriger wird. In einigen Orten der von den roten besetzten Provinzen kam es zu rassistischen Erhebungen gegen die roten Freiwilligerbüros, weil die Bevölkerung erklärte, sie lasse sich nicht zum „Schlachthof Madrid“ führen. Die kommunistischen Sendlinge wurden festgenommen und erschossen.

## Ausstellung der Sowjetfreunde

Bölliger Kurzhochzeit der rumänischen Außenpolitik

bs. Bukarest, 15. Dezember.

Wenigleich über das Ergebnis des rumänischen Generalstabesbeschlusses in Warschau strengstes Stillschweigen bewahrt wird, so mißt man diesem Beschlusse doch größte politische Bedeutung zu. Man rechnet damit, daß sich die Auswirkungen der Warschauer Besprechungen bereits in den nächsten Wochen in der europäischen Politik bemerkbar machen werden; so sind für Januar mehrere polnisch-rumänische Freundschaftsabkommen geplant, die ihren Höhepunkt in einem offiziellen Besuch des Königs Carol in Warschau finden werden. Auch dem uneingeweihten Beobachter der rumänischen Politik bleibt es nicht verborgen, daß Rumänien in raschem Tempo einen Frontwechsel seiner Außenpolitik vornimmt; die moskautreudlichen Kräfte sind aus der rumänischen Außenpolitik völlig ausgeschlossen. Im gleichen Maße, in dem sich Rumänien Polen nähert, entfernt es sich von der Tschechoslowakei. In Südosteuropa ist eine Kräfteverlagerung im Gange, die immer deutlicher erkennbar wird.

## Politische Kurznachrichten

### England sucht Luftabwehretreuten

Der Rekrutierungsmangel macht dem britischen Kriegsministerium große Sorgen. Am 1. Dezember betrug die Stärke der Luftabwehretreupen auf den britischen Inseln einschließlich der Küstenverteidigung 678 Offiziere und 9496 Mann; demnach fehlen gegenüber dem Sollstand 268 Offiziere und 15 818 Mann. Im November sind nur 949 neue Rekruten bei der Luftabwehretreupen eintraten.

### Streikurbe in USA steigt

Der seit 47 Tagen andauernde Streik in den westamerikanischen Ölen, durch den von 57 000 Streikenden 220 Schiffe stillgelegt wurden, hat Gehaltsverlust von über 815 Millionen Dollar verursacht. In Reading (Pennsylvanien) und Sioux Falls (Sudafota) kam es zu Streikunruhen, die erst nach Anwendung von Tränngas beendet werden konnten. In Park City (Utah) sind 1200 Angehörige eines Bergbauunternehmens in den Streik getreten. In Baltimore kam es zu Unruhen freitender Kraftfahrzeugführer.

an Deutschland sich zu eigen zu machen, mit dem die zwei Millionen Gefallenen des Weltkrieges und die 400 Gemordeten der Bewegung in den Tod gingen, dann brauche uns um die Zukunft Deutschlands nicht bange zu sein. Herzlicher Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen, die jeden der Anwesenden von Anfang bis zu Ende in ihren Bann geschlagen hatten. Der Ortsgruppenleiter schloß die Versammlung mit Dankesworten an den Redner und mit dem „Gottseil“ auf den Führer, dem sich die Nationallieder anfügten. G.

### Ernst von Bergmann

dem Meister der Chirurgie, zu seinem 100. Geburtstag

Begründer der neuzeitlichen Chirurgie und der große Erzieher der deutschen Militärärzte ist der Walte Ernst von Bergmann. Am 10. Dezember 1866 in Riga geboren, entstammte er einer alteingesessenen, angesehenen deutschbaltischen Familie, die im 17. Jahrhundert unter den Schweden ins Land gekommen war. Auch als Peter der Große lebte, dem großen russischen Reich einverleibte, blieben die von Bergmanns Deutsche, trotz ihrer russischen Staatsangehörigkeit.

Deutsch war darum die Erziehung des jungen E. v. Bergmann im Vaterhaus und deutsch war die Unversität Dorpat, die er 1884 bezog. Hier lernte er schon am ersten Tage die Kräfte kennen, die an dieser hoch umstrittenen deutschen Hochschule wirkten. Eine Schilke des russischen Kultusministers hatte die Zahl der Studierenden beschränkt. So kam es, daß Bergmann die Älften aller anderen Führer bereits geschlossen fand und sich nur noch unter die Studierenden der Medizin eintragen konnte! Was ihm anfangs ein Mißgeschick schien, wurde sehr bald der heilsamste Beruf seines Lebens. Mit 28 Jahren begann er nach einem gründlichen Studium bereits seine Lehrtätigkeit an der gleichen Hochschule, wo er dann bis 1898 als Professor für Chirurgie weiterwirkte, in dem Bewußtsein, daß nur eiserne Arbeit und hervorragende Leistungen die Selbständigkeit seiner Arbeitstätigkeit vor dem russischen Zugriff sichern konnten.

Seine Teilnahme als Arzt an den Kriegen 1866 und 1870/71 entsprang nicht nur dem höchsten Wunsche des Forschers, die große Schule aller Chirurgen, den Krieg, kennen zu lernen, sondern es bestimmte ihn doch ebenso stark seine Verbundenheit mit Deutschland dazu, sich zur freiwilligen Hilfeleistung zur Verfügung zu stellen. Diese beiden Kriege und der russisch-türkische Krieg sind seine Lehrmeister geworden. In ihnen hat Bergmann auf Grund seiner reichen Erfahrungen in der Feldlazaretten die Behandlungsweise der Schussverletzungen entwickelt, die ihn zum unvergessenen Wohltäter der Verwundeten gemacht hat.

Was Bergmann so im einzelnen erprobt hatte, wurde Allgemeingut der deutschen Kriegschirurgie, als Bergmann im Jahre 1882 als Professor für Chirurgie an die Unversität Berlin und gleichzeitig an die berühmte Kaiser Wilhelm-Akademie berufen wurde. Seine Berufung in diese verantwortungsvolle Stellung — die er bis zu seinem Tode am 25. März 1907 ausfüllte — wirkte sich sowohl entscheidend auf die Aus- und Fortbildung der Sanitätsbeamten aus (sie durch gründliche Schulung auf ihre schwere und verantwortungsvolle Aufgabe vorzubereiten), wie auch auf Bergmanns Lebensschicksal, indem er noch im reifen Mannesalter auch staatsrechtlich Deutscher wurde und seine Lebensgeschichte so die Geschichte einer glücklichen Heimkehr ist.

### Marktberichte

Stuttgarter Schlachthofmarkt v. 15. Dez. Küstler: 52 Ochsen, 171 Bullen, 209 Kälber, 68 Färsen, 1110 Kälber, 2094 Schweine, 5 Schafe. Preise: Ochsen a) 44, b) 40; Bullen a) 42, b) 38, c) 33, d) 26; Kälber a) 39 bis 42, b) 33 bis 38, c) 26 bis 32, d) 16 bis 24; Färsen a) 42 bis 43; Kälber B andere Kälber: a) 56 bis 65, b) 41 bis 55, c) 30 bis 40; Schweine a) 56,5, b) 1, 55,5, c) 2, 54,5, d) 52,5, e) 50,5, Sauen 1, 53 bis 55,5, 2, 52,5 Reichmarkt für je 50 Kilogramm Lebendgewicht. — Marktverlauf: Großvieh ungeteilt außer b-, c- und d-Kälben, Aufzucht über Notig; Kälber mäßig belebt; Schweine zugeht.

Viehpreise. Kalen: Färsen 370—420 RM., Ochsen 400—600 RM., Rülhe 285—380 RM., Kälber 140—600 RM., Kälber 54—84 RM., Oberndorf: Trächtige Kühe und Kälbinnen 420 bis 530, Rinder 160—260 RM., Ravensburg: ältere Ochsen 500—600, Arbeitsochsen 450—560, Kälberkühe 470, Milchkühe 300 bis 400, trächtige Kühe 420—530, hochträchtige Kälbinnen 440—550, fähbar trächtige Kälbinnen 400 bis 460, Kälberkühe 1/2—1jährig 120 bis 150, 1—1 1/2jährig 200—260 RM., Niedlingen: Kälbinnen a) 450—600, c) 380—450, Augshaus 380—480, Schlachtkühe und Färsen zu den Höchstpreisen, Ochsen 450—600, Jungvieh 120—360 RM., Hottensburg: Kühe 350 bis 500, Kälbinnen 400—550, Jungkälber 150 bis 400 RM., — Schussenried: Färsen 206 bis 320, Kühe 350, Kälber 480, Jungvieh 290 bis 320 RM., je Stüd.

## Tagung des Amtes für Beamte der NSDAP.

Höfen a. Gz. 15. Dez. Am Sonntag eröffnete die Kreisamtsleitung des Amtes für Beamte in der Gemeindehalle in Höfen seine Winterferienarbeit. Mit dem Hinweis, daß der Beamte heute nicht mehr unpolitisch sein könne, sondern ausgesprochener Nationalsozialist sein müsse, gab der Kreisamtsleiter, Vg. Schmitt-Höfen, das Winterferienprogramm bekannt, das in sechs monatlichen Vorträgen das Thema: „Der Kampf des deutschen Volkes um seine rassistische und geschichtliche Einheit“ behandeln soll. Die vorgezeichneten Gemeinschaftsabend dienen der politischen und weltanschaulichen Ausrichtung der Beamenschaft in ihrer Gesamtheit. So waren auch am Sonntag Beamte sämtlicher Pfarzellen erschienen. Diese Abende, denen immer eine kurze Feierkunde vorausgeht, sollen keinen eine Last sein, sondern jedem ein Bedürfnis werden. Mit einem vaterländischen Marsch leitete das von Vg. Fegerl geleitete O-Orchester den Abend ein, das auch die Gesänge begleitete. Sodann wurde mit Spittas „Heilig Vaterland“ die Feierkunde eröffnet. Und dann wuchs in ehernen Worten das deutsche Schicksal empor, wie es die Dichter unserer Zeit gestaltet haben: Die Zeit des großen Krieges, die Helden von Langemarck, das Leben aber war härter als der Tod und aus dem Kriege wuchs das neue Deutschland. „Über Toten türmen sich die Taten“, Schumanns „Heilische Feier“ war der Abschluß der Feierkunde. Dann sprach Vg. Fegerl

Schäffer-Höfen über das Thema: „Dem neuen Sinn des Lebens“. Aus dem Satz des Führers: „Du lebst auf Erden, um deinem Volke das ewige Leben zu geben“ entwickelte Vg. Schäffer das weltanschauliche und politische Geschehen des letzten Jahrhunderts. Das Mittelalter sagte: Das Leben im Diesseits ist gar nicht das eigentliche Leben, sondern nur der Übergang zum wahren Leben im Jenseits. Der Liberalismus fand eine andere Lösung. Er verlegte sein Ziel ins Diesseits und predigte, sein Leben so schön und angenehm als möglich einzurichten, denn nach dem Tode sei es sowieso aus. So wurde die Welt entgottet. Höchstes Ziel war das irdische Wohl der Einzelnen. So predigte auch der Bolschewismus, der uns an den Rand des Abgrundes führte. Der Führer rief das Volk vom Abgrund zurück und gab seinem Leben einen neuen Sinn. Er will nichts anderes, als den Bestand des Volkes für alle Ewigkeit sichern. Das Volk allein ist das Ursprüngliche und Schöpferische, aus dem jedes Können und Rollenden und jeder große Gedanke heraustritt. Der Redner wandte sich noch ganz besonders an die Beamenschaft: Das deutsche Volk möge ihm Lebensfunken sein. Größer als Gehorsam ist Treue zu Führer und Volk. Mit dem Liede „Dort Weffels Land“ das gemeinschaftliche Erlebnis seinen Abschluß.

## Die Finanzen der Stadt Pforzheim

Die Stadtverwaltung Pforzheim steht in der Finanzengharung so gesund da wie nie zuvor

In der Sitzung der Beigeordneten und Ratsherren am gestrigen Dienstag gab Oberbürgermeister Ritz einen Überblick über den Ablauf des Wirtschaftsjahres 1935 in der Stadt Pforzheim. Er teilte vor der Berichtserstattung mit, daß die Stadt auch im Wirtschaftsjahre 1935 um den anscheinlichen Betrag von 1.916.905 RM. günstiger als im Vorjahr verfahren sei, was auf die sorgfältige Verwaltung der Stadtverwaltung sei von dem obersten Grundsatze geleitet, alle Maßnahmen, die dem Gemeinwohl dienen, so durchzuführen, wie sie der Gemeinwohl sind und das Gemeinwohl in höchstem Maße zu fördern. Was bei äußerster Sparbarkeit und treuester Pflichterfüllung hätte erreicht werden können, sei geschehen. Der Oberbürgermeister knüpfte an die schweren Sorgen und Opfer der Hauptindustrie in Pforzheim an, wie sie schmerzlich zu tun habe, um den Weltmarkt zurückzugewinnen und daß nur höchster Fleiß und Ausdauer große Fortschritte und Erfolge gezeitigt habe. Das Gemeinwohl Pforzheims mit seinen 80.000 Einwohnern habe einen größeren Anteil an deutschen Wirtschaftsschicksal, als mit dieser Bevölkerungsziffer allein ausgedrückt sei. Entsprechend dem Grundsatze jeder geordneten Verwaltung, daß keine Ausgabe ohne Deckungsmöglichkeit erfolgen dürfe, sei auch im abgelaufenen Geschäftsjahre geachtet worden. Aus den Abschlüssen der einzelnen Haushaltspläne ist folgendes zu sagen: Das Betriebsergebnis beim Gaswerk ist um rund 151.000 RM. besser gegenüber dem Voranschlag, das des Elektrizitätswerkes um 153.000 RM. Auch die Straßenbahn hat glänzend abgeschlossen. Das gute Ergebnis von 51.500 RM. hatte zur Folge, daß anstatt 84.500 RM. nur 33.000 RM. zum Ausgleich der Betriebsrechnung aus dem Erneuerungsfond zurückzuführen werden mußte. Bei dem Betriebsergebnis der Kleinbahn steht zu hoffen, daß für den Betrieb bald nur noch ein ganz geringer Zuschuß notwendig wird. Die zeitweise steigende Anlieferung von Schlachtvieh verursachte Preissteigerungen. Dasselbe ist mit Bezug auf die Badeanstalten zu sagen. Ein beträchtliches Kapitel ist der Stadt Saalbau. Hier beträgt der Gesamtzuschuß im Rechnungsjahre 1935 rund 90.400 RM. Beim Titel „Waldschutz“ konnte der Oberbürgermeister feststellen, daß Pforzheim die einzige Stadt sei, die in der Waldschutz einen Nebenbetrieb hat. Der Friedhof und Behaltungsbetrieb kommt ohne Zuschuß der allgemeinen Wirtschaft aus. Außerordentlich günstig schließt das Kapitel „Schulen“ ab. Hier sind bei dem verfallenden und sachlichen Aufwand bedeutende Einparungen gemacht worden. Für die Gewerkschaften ist eine Präzisionsmechaniker-Einrichtung vorgesehen. Der Oberbürgermeister betonte, daß bezüglich der Ausgaben für die Jugend keinerlei Beschränkungen zu erwarten sind. Die tatsächlichen Einparungen am Wohlfahrtsrat betragen rund 68.000 RM. In dieser Position bemerkte der Oberbürgermeister, daß das Wohlfahrtsamt in den letzten Wochen einer Neuordnung unterzogen worden sei. Hier seien durch das Fernhalten der Paragrafenwirtschaft die nationalsozialistischen Geistes vom Drogen zu erfassen. Andererseits müsse stark gegen diejenigen vorgegangen werden, die sich vom Gemeinwohlsdienst ausschließen. Beim Stadt Kranenhaus ist das Betriebsergebnis um 16.741 RM. günstiger. Aus dem Abschnitt „Steuern“ ergibt sich ein Ueberschuß von 220.000 RM. Zum Schluß seines Rechnungsjahresberichtes gab der Oberbürgermeister eine Darstellung der von der Stadt Pforzheim

angenommenen Anleihen, Darlehen, Kredite und sonstigen Schulden. Darnach beträgt der ganze Schuldenstand der Stadt bis heute 29.042.350 RM. Der Wohnungsbau wird 1937 eine erhebliche Steigerung erfahren durch Erstellung von Siedlungshäusern, wobei die Drogenerschließung besonders ins Auge gefaßt ist. An die Bürgererschaft wird die ernstliche Mahnung gerichtet, durch Anlage von Obstbäumen die einseitige Binde einzubalten. Auch dem Stadttheater möchte mehr Interesse seitens der Bürgererschaft entgegengebracht werden. Die wirklich guten Kräfte verdienten unabhingige Würdigung durch einen lebhaften Besuch des Theaters. Zum außerordentlichen Haushalt gab der Oberbürgermeister eine Uebersicht über den Personalstand der Stadtverwaltung wie auch über den Besoldungsstand für die Beamten und Angestellten. Das Kapitel an Stiftungen bezifferte er auf 609.000 RM., das der Spenden und Vermächtnisse auf 1.970.200 RM. Endlich berührte der Oberbürgermeister den glänzenden Stand der Sparkasse und des Milchhofes, der der bestgeleitete in Süddeutschland sei. Das Stadtoberhaupt machte dann noch die Mitteilung von der Ehrung der Diätarin Auguste Zupper und des Heimabklärers Dr. Emil Strauß im kommenden Jahre. Der Bericht schloß mit der Parole: Auf zum Kampf für die Befreiung der Wirtschaft aus eigener Kraft getreu der Verpflichtung zum zweiten Jahresplan des Führers.

### Ein Arbeitszeugnis für Einderufene

Bezüglich der Fürsorgeverordnung für Soldaten und Arbeitsmänner sind in der Praxis einige wichtige Zweifelsfragen aufgetaucht, die durch die nachfolgenden Ausführungen geklärt werden sollen.

Bei der Einderufung nach zu gewählender Urlaub muß gewöhnlich abgepolten werden, da Freizeit in der Regel nicht mehr gewährt werden kann. Den einderufenen Soldaten und Arbeitsmännern muß weiterhin ein Anspruch auf ein Zeugnis zugestanden werden. Eine Weigerung, ein Zeugnis auszustellen, mit der Begründung, daß der Beschäftigte nach Ableistung seiner Dienstpflicht wieder in den Betrieb eintreten werde, entbehrt der Grundlage, da es fraglich ist, ob nach 2 1/2 Jahren des Wehr- und Arbeitsdienstes tatsächlich eine Stelle im alten Betrieb frei sein wird. Man muß dem einderufenen Soldaten oder Arbeitsmann auch das Recht zubilligen, zu verlangen, daß der Grund des Ausscheidens aus dem Betriebe im Zeugnis aufgenommen werde, um spätere Mißdeutungen auszuschließen. Damit der Betriebsführer sich rechtlich auf das Ausscheiden des Beschäftigten einrichten kann, ist vorgeschrieben, daß der Gestellungsbefehl unverzüglich dem Betriebsführer vorzulegen sei. Kommt der Einderufene dieser Verpflichtung nicht nach, so ist er sich einem Schadenersatzanspruch des Unternehmers aus.

Um Irrtümern zu vermeiden, sei weiter festgestellt, daß die Aufforderung an die Betriebsführer, die alten Soldaten oder Arbeitsmänner nach Erfüllung ihrer Dienstpflicht wieder einzustellen, nicht bedeutet, daß eine Verpflichtung besteht, dem in der Zwischenzeit eingetretenen Folgezustand aus Anlaß der Rückkehr des früheren Beschäftigten zu kündigen. Der Beschäftigte ist in diesem Falle berechtigt, die Kündigungswiderklage zu erheben.

Bezüglich der Anrechnung auf die Berufs- und Betriebszugehörigkeit kommt nicht jeder aktive Wehr- oder Arbeitsdienst zur Anrechnung, sondern nur der in Erfüllung der aktiven

Dienstpflicht geleistete Wehr- und Arbeitsdienst. Gleichgültig ist bei der Anrechnung auf die Berufs- und Betriebszugehörigkeit, ob der Soldat oder Arbeitsmann wieder in seinen alten Betrieb eintritt oder ob er einen neuen Arbeitsplatz gefunden hat. Auf die Berufs- und Betriebszugehörigkeit wird allerdings die aktive Dienstpflicht nur so lange angerechnet, als der gleiche Beruf ausgeübt wird.

### Das Schilarsbüchlein Kiedaich

Es wird nun langsam Zeit, die Vertreter heranzuziehen und sich auf die erste Fahrt über tiefverfühltes Land vorzubereiten. Denn jetzt schon lauten die Schneerichte sehr verheißungsvoll. Doch dabei mancherlei Fragen aufzuwerfen, so z. B. wohin die Fahrt gehen soll und vor allen Dingen — und das kommt besonders bei Kiedaich in Betracht — wer leitet mich nun die „Weiße Kunst“, liegt in der Natur der Sache. Dierich ist uns das Schilarsbüchlein „Kiedaich“ ein fast unentbehrlicher Ratgeber, der uns über alle Dinge, die das Schilarsleben betreffen, Auskunft gibt. Wegen Einbindung des Portos (20 Rp.) erhält jeder durch Kiedaich, Stuttgart, Ulrichstraße 3, dieses Büchlein kostenlos zugesandt.

### Nachrichten vom Standesamt Birkenfeld in der Zeit vom 1. bis 30. November 1936

- Geburten:
- 5. 11.: Irma Marg. Minn, T. des Emil Bollinger, Sensenschmied, u. der Pauline, geb. Wöhr.
- Eheschließungen:
- 7. 11.: Hermann Georg Schleh, Presser, mit Elfa Dingler;
  - 7. 11.: Erwin Bahner, Gipser, mit Anna Teubel;
  - 20. 11.: Eugen Hahn, Goldarbeiter, m. Maria Hedwig Souler.
- Sterbefälle:
- 2. 11.: Albert Friedrich Wagner, Bildhauer, 63 Jahre alt;
  - 11. 11.: Apollonia Kauer, geb. Schmid, Waldhornwirts Witwe, 83 Jahre alt;
  - 18. 11.: Albert Koch, Baunternehmer, 53 Jahre alt;
  - 20. 11.: Johannes Wessinger, Goldarbeiter, 73 Jahre alt;
  - 27. 11.: Emilie Friedrike Müller, geb. Müller, Gemeindepflegerin a. D. Ehefrau, 81 Jahre alt.

### Veranstaltungs-Kalender

#### Pforzheimer Stadttheater

Donnerstag, 17. Dez.: „Zwei Herzen im Dreivierteltakt“, Operette in drei Akten von Robert Stolz. (Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.)

Freitag, 18. Dez.: Zum ersten Male: „Der Jurevitich“, Operette in drei Akten von Franz Lehár. (Anf. 20 Uhr, Ende 23 Uhr.)

### Fußball

FC. Sprollenhans 1 - Sp. S. Herrenalb 1:0  
2. Mannschaften 2:2

Am vergangenen Sonntag empfing der FC. Sprollenhans zum letzten Verbandsspiel auf eigenem Platz den Besieger des Reichsstadionswärters Gräfenhausen, den Sp. S. Herrenalb. Die Gäste zeigten eine föderlich große und harte Elf, die in allen Reihen gleich gut besetzt war und die sich hinsichtlich Spielauffassung, Technik und Taktik von ihrer besten Seite zeigte. Demgegenüber bot die stark erfahrungswache Elf des Gastgeber eine müde und abgestumpfte Leistung, die noch stark beeinträchtigt wurde durch die schwierigen Bodenverhältnisse — unter der die übermäßig schwache Elf besonders litt — und das teilweise bewusste Verlegen des Torwärters. Der Sieg Herrenalbs muß — wenn auch nicht gerade in dieser Höhe — als verdient bezeichnet werden.

Sprollenhans geht bald nach Anstoß durch Verletzung eines Spielers in Führung und vermag für längere Zeit das Spiel offen zu halten. Besseres Stehvermögen und Verstandnis und ein schneller und angriffsfreudiger Sturm der Gäste erzwingen aber bis zur Pause Ausgleich und eine verdiente 1:1-Führung. Nach dem Wechsel hat Herrenalb verhältnismäßig leichtes Spiel auf Grund der schon erwähnten Begleitumstände. Sprollenhans kann zum Schluß einen zweiten Elfmeter nicht verwandeln und muß sich mit dem angefahrenen hohen Ergebnis unglücklich geschlagen bekennen. Schiedsrichter Ehrhardt-Vainbach leitete korrekt. — er.

#### Kreisklasse 2

In dieser Abteilung fanden nur zwei Spiele statt. In Sprollenhans zeigte Herrenalb sehr überzeugend mit 1:0 und ist auf dem besten Weg zum zweiten Platz. Die Kombinierten von Reusah/Rotenfol ließen es sich nicht ein weiteres Mal sagen, daß es jetzt an der Zeit sei, auch einmal einen Sieg zu melden, mit 2:1 konnten sie Engländer bestmöglichen. Die Tabelle hat jetzt folgendes Aussehen:

Gräfenhausen	9	8	0	1	22:16	16:2
Höfen	8	6	0	2	30:23	12:4
Herrenalb	7	5	0	2	35:18	10:4
Sprollenhans	9	3	0	6	24:30	6:12
Engländer	9	2	0	7	19:47	4:14
Reusah/Rotenfol	8	1	0	7	7:42	2:14



Oberamtsstadt Neuenbürg.  
Das  
**Biehfeuchen-  
Umlage-Verzeichnis 1937**  
ist vom 17. bis 24. Dezember 1936 zur Einsichtnahme durch die  
Besitzer auf dem Rathaus, Zimmer 3, aufgelegt, wofür selbst inner-  
halb dieser Frist Anwendungen erhoben werden können. Näheres  
siehe Anschlag am Rathaus.  
Der Bürgermeister.

Stadt Wildbad.  
**Prüfung der elektrischen  
Haus-einrichtungen.**  
Im Oktober und November wurden in verschiedenen Stadtteilen  
(auch in den Vororten) die elektrischen Haus-einrichtungen durch den  
Wirt. Kreißlers-Bereich geprüft.  
Den Besitzern der beanstandeten Anlagen wurde sofort eine Aus-  
fertigung des Prüfungsberichts ausgehändigt, auf welcher die für die  
Beseitigung der Mängel gefetzte Frist vermerkt ist.  
Die Besitzer dieser mangelhaften Anlagen werden hiermit noch be-  
sonders darauf hingewiesen, daß sie den zugelassenen Installateuren  
so rechtzeitig Auftrag zu erteilen haben, daß die Beseitigung der  
Mängel fristgemäß erfolgen kann.  
Säumige werden angezeigt und bestraft.  
Von der Beseitigung der Mängel ist dem Elektrizitätswerk ohne  
weitere Aufforderung zum Zweck der Nachprüfung Anzeig zu machen.  
Der Bürgermeister.

Stadt Wildbad.  
**Behandlung der elektrischen  
Sicherungen.**  
1. Das Öffnen von Sicherungen und das Ueberbrücken mit Draht  
oder sonstigen leitenden Gegenständen ist feuergefährlich und  
verboten. Zuwiderhandlung wird streng bestraft. Im Brand-  
fall wird dem Schuldigen, neben der Bestrafung wegen Brand-  
stiftung, Entschädigung versagt, und er wird für den Erfolg  
des an fremdem Besitz entstandenen Schadens haftbar gemacht.  
2. In gleicher Weise ist die Verwendung von Sicherungsstöpseln,  
nach deren Unbrauchbarwerden der Sicherungsdraht vom Be-  
sitzer der Anlage selbst wieder eingezogen werden kann, verboten  
und strafbar.  
3. Die vom Elektrizitätswerk plombierten Hausanschluß-Siche-  
rungen dürfen durch die Stromabnehmer nicht geöffnet werden.  
Auch die Installateure sind dazu nur in dringenden Fällen  
befugt; sie müssen aber das Elektrizitätswerk unverzüglich be-  
nachrichtigen.  
Der Bürgermeister.

Wirt. Forstamt Wildbad.  
**Wegbau-Vergebung.**  
Die Arbeiten zum Bau eines Holzabfuhrwegs im Staatswald I  
Eberg Nr. 15, 21, 22 werden durch die vorgezeichneten Einmündungen  
auf Grund der Allgemeinen und Besonderen Bedingungen im  
Beifolgen vergeben.  
Pläne und Bedingungen können beim Forstamt während der  
Dienststunden eingesehen werden. Die Angebote sind unter Vermittlung  
der Leistungsverzeichnisse verschlossen bis spätestens Montag den 21.  
Dezember 1936, mittags 12 Uhr, beim Forstamt einzureichen.

**Als Weihnachts-Geschenke**

<b>Für Knaben:</b>	<b>Für Mädchen:</b>
Fällfederhalter	Photo-Alben
Tintenzuge	Briefpapier
Reißzeuge	in Block
Malkasten	Kassetten
Pinself	mit und ohne
Farbstifte	Namen-Aufdruck
	Schulmappchen

Schöne Auswahl in Erzählungen  
**C. Meeh'sche Buchhandlung**  
Inh. Fr. Biesinger Neuenbürg (Württ.)

**Wir beraten Sie fachmännisch**

Hörner-Clubmodelle	von Mk. 48.75 an	Schallplatten Elektrola, Odeon, Grammophon,	
Stimmliche Modelle vorzüglich		Columbia, Kristall	von Mk. 1.50 an
Violinen komplett mit Kästen	von Mk. 19.50 an	Blockflöten	von Mk. 3.00 an
Konzertflöten	von Mk. 18.— an	Ordnungsflöten n. Vorsch. I. HJ	von Mk. 2.50 an
Akkordflöten	von Mk. 14.— an	Signalklöner	von Mk. 9.00 an
Radlos aller führenden Marken		Fantären laut Vorschritt	von Mk. 19.50
Volksentpflüger	von Mk. 70.—	Trommets für HJ etc.	von Mk. 10.00 an
Metronome	ab Mk. 12.00	Kindertrommeln	von Mk. 3.10 an

**Musikhaus Fritz Müller, Karlsruhe** Kaiserstr. 96  
Sonntag geöffnet Telefon 353  
Versand nach auswärt

**W. Forstamt Wildbad  
Christbaum-Verkauf**  
Am Samstag den 19. Dezember  
1936, nach 1 Uhr werden beim  
Wirt. Forstamt etwa 150 Weiß-  
tauen-Christbäume verkauft.  
**Zwei Herren-Wintermäntel**  
sowie ein wärmegefüllter  
**Leidermantel**  
für Kraftfahrer geeignet, billig zu  
verkaufen. — Näheres in der Ge-  
schäftsstelle des „Engländer“.

**Zum deutschen Weihnachts-Fest!**

**PFÄFF Triumph**



nur deutsche Werkarbeit  
**GEORG MAPPEL**  
Karlsruhe, Karl Friedrich-Straße 20

Wirklich schöne und nützliche  
**Weihnachts-Geschenke**  
in Glas, Porzellan, Keramik, Haus- und  
Küchen-Geräten in reicher Auswahl und jeder  
Preisstufe bei  
**Edmund Eberhard Nachf.**  
Karlsruhe, am Ludwigsplatz bei der Uhr  
Sonntag geöffnet!

Neuenbürg.  
**Fabrik-  
neue Radio-Apparate**  
von RM. 76.— an liefern und werden auf Wunsch im Hause  
unter fachmännischer Anleitung im ganzen Bezirk aufgestellt  
durch  
**Höhn, Radio Wieland, Radio**  
Turnplatz Wilhelm-Murr-Str.  
PS. Aufträge nach auswärts werden in einem Tage erledigt.

Sie wollen gut  
bedient sein?  
Dann besuchen Sie den Friseur zum Haar-  
schneiden nicht erst am Samstag, sondern  
an den übrigen Wochentagen

Wildbad.  
**Weihnachtssingen**  
in der evangelischen Kirche  
heute Mittwoch den 16. Dezember  
abends 8 Uhr.  
Helga Thorn und Oskar Besemfelder singen  
Weihnachtslieder zur Laute. Einheitspreis 50 Pfg.

**Frische Fische**

Kabliau, G. 500 g	25 ¢
Filet 500 g	35 ¢
Bücklinge 500 g	35 ¢
Rollmops Dose	42 ¢
Bismarckh. D.	42 ¢

**3 billige Angebote:**  
Birnenschnitz 500 g 35 ¢  
Zwetschgen 500 g 52 ¢  
Walnüsse 500 g 38 ¢

**Frische Eier**  
10 Stück 1.05

**Schokolademänner**  
6 Stück 25 ¢  
**Lebkuchenmänner**  
6 Stück 25 ¢

... und 3% Rabatt

**Nähmaschinen**  
versenktbar 120.— Schrank 196.—  
Nähm.-Gehner, Pforzheim  
Kronprinzstr. 30, b. d. Rudolfer

**Wetterfeste Stiefel**  
für Kinder in schwarz und braun  
Schuhhaus Karl Schönthaler  
Neuenbürg, geg. d. Apotheke.

**Schützen-Verein Wildbad e. V.**  
gegr. 1843.  
Unsere diesjährige  
**Haupt-Verammlung**  
findet am Montag den 21. Dezember 1936, abends 7/8 Uhr, im  
Saal „Lamm“ hier statt. Wir laden hierzu unsere Ehren-, aktiven  
und passiven Mitglieder ein und erwarren vollständige Beteiligung.  
Der Oberschützenmeister.

**Auf den Weihnachtstisch  
den guten  
Regenschirm**  
von  
**Albert Weik, Neuenbürg.**

**Thams & Garfs**  
Otto Voß - Wildbad

**Zwangs-Versteigerung.**  
Es werden öffentlich meistbietend  
gegen sofortige Barzahlung ver-  
steigert am Donnerstag, 17. De-  
zember 1936, vormittags 10 Uhr,  
in Friedmann:  
1. Bettkorn, 1 Zimmerbüffet,  
Zusammenkunft am Rathaus,  
Gerichtsvollzieherstelle  
Neuenbürg.

**Seldrennach.**  
Schöne, junge  
**Muz- und Fahrhuh**  
(hochfleischig) zu verkaufen.  
Schwanenstraße 140.

**Seldrennach.**  
Ein Paar erblühende, starke  
**Länferschweine**  
verkauft Fritz Hörter.

**Anzeigen  
für die Samstag-Ausgabe**  
biten wir schon am Freitag aufzugeben. Letzte  
Termine für Aufnahme-gewähr:  
**Inserate** Samstag früh 8 Uhr  
**Bekanntmachungen  
fürs Schwarze Brett** Samstag früh 8 Uhr  
**Gottesdienst-Anzeiger**  
Freitag nachmittag.

Wildbad  
**2 Zimmer-Wohnung**  
mit Zubehör  
zu vermieten.  
Zu erfragen in der „Engländer“-  
Geschäftsstelle.

**Weihnachtspapier**  
C. Meeh'sche Buchhandl.  
Birkenfeld.  
Ein guterhaltener, emaillierter  
**Ofen**  
hat zu verkaufen  
Theodor Förschler, Hauptstr. 58.

**Kabliau**  
im ganzen  
500 g 24 Pfg.  
**Kabliau-Filet**  
500 g 35 Pfg.  
**Pfannkuch**

**Rundfunkprogramm** des Reichssenders Stuttgart

<b>Donnerstag, 17. Dezember</b>	16.00 Musik am Radiofunk	19.00 Sendesaule	20.10 „Soldaten im Säner“	21.00 „Für dich, Bauer!“	21.30 „Für dich, Bauer!“
6.00 Chronik, Zeitungsabg., Wetterbericht	17.30 „Das Weltgeschehen des Vortages“	19.10 „Für dich, Bauer!“	21.10 Carl Maria von Weber	21.10 Carl Maria von Weber	21.10 Carl Maria von Weber
6.05 Genußzeit	18.00 Musik am Radiofunk	19.15 „Für dich, Bauer!“	zu seinem 100. Geburtstag	zu seinem 100. Geburtstag	zu seinem 100. Geburtstag
6.30 Frühkonzert	18.55 Schallplatten	19.20 „Für dich, Bauer!“	21.15 Zeit. Nachrichten, Wetter, Sport	21.15 Zeit. Nachrichten, Wetter, Sport	21.15 Zeit. Nachrichten, Wetter, Sport
7.00-7.10 Frühnachrichten	19.00 Quartett durch die	19.25 „Für dich, Bauer!“	21.20 Neue Unterhaltungsmusik	21.20 Neue Unterhaltungsmusik	21.20 Neue Unterhaltungsmusik
8.00 Wetterhandmeldungen	XI. Olympischen Spiele	19.30 „Für dich, Bauer!“	21.00-2.00 Nachmusik - Unter	21.00-2.00 Nachmusik - Unter	21.00-2.00 Nachmusik - Unter
8.05 Wetterbericht - Bauernfunk	22.00 Zeit. Nachrichten, Wetter, Sport	19.35 „Für dich, Bauer!“	freunden Himmel	freunden Himmel	freunden Himmel
8.10 Genußzeit	22.30 Heute Melodienfolge	19.40 „Für dich, Bauer!“			
8.30 „Ohne Sorgen über Morgen“	24.00-2.00 Nachmusik	19.45 „Für dich, Bauer!“			
8.30 „Wir richten den Kranz der Kinder“		19.50 „Für dich, Bauer!“			
9.45 Sendesaule	<b>Freitag, 18. Dezember</b>	20.00 „Für dich, Bauer!“			
10.00 Hoffentlichungen	6.00 Chronik, Zeitungsabg., Wetterbericht	20.05 „Für dich, Bauer!“			
10.30 Sendesaule	6.05 Genußzeit	20.10 „Für dich, Bauer!“			
11.30 „Für dich, Bauer!“	6.30 Frühkonzert	20.15 „Für dich, Bauer!“			
12.00 Mittagskonzert	7.00-7.10 Frühnachrichten	20.20 „Für dich, Bauer!“			
12.05 Zeitungsabg., Wetter, Nachrichten	8.00 Wetterhandmeldungen	20.25 „Für dich, Bauer!“			
13.15 „Merkel von Zwei bis Drei“	8.05 Wetterbericht - Bauernfunk	20.30 „Für dich, Bauer!“			
14.00 „Merkel von Zwei bis Drei“	8.10 Genußzeit	20.35 „Für dich, Bauer!“			
15.00 Sendesaule	8.30 „Für dich, Bauer!“	20.40 „Für dich, Bauer!“			
15.30 Melodienfolge	8.35 „Für dich, Bauer!“	20.45 „Für dich, Bauer!“			
	8.40 „Für dich, Bauer!“	20.50 „Für dich, Bauer!“			
	8.45 „Für dich, Bauer!“	20.55 „Für dich, Bauer!“			
	8.50 „Für dich, Bauer!“	21.00 „Für dich, Bauer!“			
	8.55 „Für dich, Bauer!“	21.05 „Für dich, Bauer!“			
	9.00 „Für dich, Bauer!“	21.10 „Für dich, Bauer!“			
	9.05 „Für dich, Bauer!“	21.15 „Für dich, Bauer!“			
	9.10 „Für dich, Bauer!“	21.20 „Für dich, Bauer!“			
	9.15 „Für dich, Bauer!“	21.25 „Für dich, Bauer!“			
	9.20 „Für dich, Bauer!“	21.30 „Für dich, Bauer!“			
	9.25 „Für dich, Bauer!“	21.35 „Für dich, Bauer!“			
	9.30 „Für dich, Bauer!“	21.40 „Für dich, Bauer!“			
	9.35 „Für dich, Bauer!“	21.45 „Für dich, Bauer!“			
	9.40 „Für dich, Bauer!“	21.50 „Für dich, Bauer!“			
	9.45 „Für dich, Bauer!“	21.55 „Für dich, Bauer!“			
	9.50 „Für dich, Bauer!“	22.00 „Für dich, Bauer!“			
	9.55 „Für dich, Bauer!“	22.05 „Für dich, Bauer!“			
	10.00 „Für dich, Bauer!“	22.10 „Für dich, Bauer!“			
	10.05 „Für dich, Bauer!“	22.15 „Für dich, Bauer!“			
	10.10 „Für dich, Bauer!“	22.20 „Für dich, Bauer!“			
	10.15 „Für dich, Bauer!“	22.25 „Für dich, Bauer!“			
	10.20 „Für dich, Bauer!“	22.30 „Für dich, Bauer!“			
	10.25 „Für dich, Bauer!“	22.35 „Für dich, Bauer!“			
	10.30 „Für dich, Bauer!“	22.40 „Für dich, Bauer!“			
	10.35 „Für dich, Bauer!“	22.45 „Für dich, Bauer!“			
	10.40 „Für dich, Bauer!“	22.50 „Für dich, Bauer!“			
	10.45 „Für dich, Bauer!“	22.55 „Für dich, Bauer!“			
	10.50 „Für dich, Bauer!“	23.00 „Für dich, Bauer!“			
	10.55 „Für dich, Bauer!“	23.05 „Für dich, Bauer!“			
	11.00 „Für dich, Bauer!“	23.10 „Für dich, Bauer!“			
	11.05 „Für dich, Bauer!“	23.15 „Für dich, Bauer!“			
	11.10 „Für dich, Bauer!“	23.20 „Für dich, Bauer!“			
	11.15 „Für dich, Bauer!“	23.25 „Für dich, Bauer!“			
	11.20 „Für dich, Bauer!“	23.30 „Für dich, Bauer!“			
	11.25 „Für dich, Bauer!“	23.35 „Für dich, Bauer!“			
	11.30 „Für dich, Bauer!“	23.40 „Für dich, Bauer!“			
	11.35 „Für dich, Bauer!“	23.45 „Für dich, Bauer!“			
	11.40 „Für dich, Bauer!“	23.50 „Für dich, Bauer!“			
	11.45 „Für dich, Bauer!“	23.55 „Für dich, Bauer!“			
	11.50 „Für dich, Bauer!“	24.00 „Für dich, Bauer!“			
	11.55 „Für dich, Bauer!“	24.05 „Für dich, Bauer!“			
	12.00 „Für dich, Bauer!“	24.10 „Für dich, Bauer!“			
	12.05 „Für dich, Bauer!“	24.15 „Für dich, Bauer!“			
	12.10 „Für dich, Bauer!“	24.20 „Für dich, Bauer!“			
	12.15 „Für dich, Bauer!“	24.25 „Für dich, Bauer!“			
	12.20 „Für dich, Bauer!“	24.30 „Für dich, Bauer!“			
	12.25 „Für dich, Bauer!“	24.35 „Für dich, Bauer!“			
	12.30 „Für dich, Bauer!“	24.40 „Für dich, Bauer!“			
	12.35 „Für dich, Bauer!“	24.45 „Für dich, Bauer!“			
	12.40 „Für dich, Bauer!“	24.50 „Für dich, Bauer!“			
	12.45 „Für dich, Bauer!“	24.55 „Für dich, Bauer!“			
	12.50 „Für dich, Bauer!“	25.00 „Für dich, Bauer!“			
	12.55 „Für dich, Bauer!“	25.05 „Für dich, Bauer!“			
	13.00 „Für dich, Bauer!“	25.10 „Für dich, Bauer!“			
	13.05 „Für dich, Bauer!“	25.15 „Für dich, Bauer!“			
	13.10 „Für dich, Bauer!“	25.20 „Für dich, Bauer!“			
	13.15 „Für dich, Bauer!“	25.25 „Für dich, Bauer!“			
	13.20 „Für dich, Bauer!“	25.30 „Für dich, Bauer!“			
	13.25 „Für dich, Bauer!“	25.35 „Für dich, Bauer!“			
	13.30 „Für dich, Bauer!“	25.40 „Für dich, Bauer!“			
	13.35 „Für dich, Bauer!“	25.45 „Für dich, Bauer!“			
	13.40 „Für dich, Bauer!“	25.50 „Für dich, Bauer!“			
	13.45 „Für dich, Bauer!“	25.55 „Für dich, Bauer!“			
	13.50 „Für dich, Bauer!“	26.00 „Für dich, Bauer!“			
	13.55 „Für dich, Bauer!“	26.05 „Für dich, Bauer!“			
	14.00 „Für dich, Bauer!“	26.10 „Für dich, Bauer!“			
	14.05 „Für dich, Bauer!“	26.15 „Für dich, Bauer!“			
	14.10 „Für dich, Bauer!“	26.20 „Für dich, Bauer!“			
	14.15 „Für dich, Bauer!“	26.25 „Für dich, Bauer!“			
	14.20 „Für dich, Bauer!“	26.30 „Für dich, Bauer!“			
	14.25 „Für dich, Bauer!“	26.35 „Für dich, Bauer!“			
	14.30 „Für dich, Bauer!“	26.40 „Für dich, Bauer!“			
	14.35 „Für dich, Bauer!“	26.45 „Für dich, Bauer!“			
	14.40 „Für dich, Bauer!“	26.50 „Für dich, Bauer!“			
	14.45 „Für dich, Bauer!“	26.55 „Für dich, Bauer!“			
	14.50 „Für dich, Bauer!“	27.00 „Für dich, Bauer!“			
	14.55 „Für dich, Bauer!“	27.05 „Für dich, Bauer!“			
	15.00 „Für dich, Bauer!“	27.10 „Für dich, Bauer!“			
	15.05 „Für dich, Bauer!“	27.15 „Für dich, Bauer!“			
	15.10 „Für dich, Bauer!“	27.20 „Für dich, Bauer!“			
	15.15 „Für dich, Bauer!“	27.25 „Für dich, Bauer!“			
	15.20 „Für dich, Bauer!“	27.30 „Für dich, Bauer!“			
	15.25 „Für dich, Bauer!“	27.35 „Für dich, Bauer!“			
	15.30 „Für dich, Bauer!“	27.40 „Für dich, Bauer!“			
	15.35 „Für dich, Bauer!“	27.45 „Für dich, Bauer!“			
	15.40 „Für dich, Bauer!“	27.50 „Für dich, Bauer!“			
	15.45 „Für dich, Bauer!“	27.55 „Für dich, Bauer!“			
	15.50 „Für dich, Bauer!“	28.00 „Für dich, Bauer!“			
	15.55 „Für dich, Bauer!“	28.05 „Für dich, Bauer!“			
	16.00 „Für dich, Bauer!“	28.10 „Für dich, Bauer!“			
	16.05 „Für dich, Bauer!“	28.15 „Für dich, Bauer!“			
	16.10 „Für dich, Bauer!“	28.20 „Für dich, Bauer!“			
	16.15 „Für dich, Bauer!“	28.25 „Für dich, Bauer!“			
	16.20 „Für dich, Bauer!“	28.30 „Für dich, Bauer!“			
	16.25 „Für dich, Bauer!“	28.35 „Für dich, Bauer!“			
	16.30 „Für dich, Bauer!“	28.40 „Für dich, Bauer!“			
	16.35 „Für dich, Bauer!“	28.45 „Für dich, Bauer!“			
	16.40 „Für dich, Bauer!“	28.50 „Für dich, Bauer!“			
	16.45 „Für dich, Bauer!“	28.55 „Für dich, Bauer!“			
	16.50 „Für dich, Bauer!“	29.00 „Für dich, Bauer!“			
	16.55 „Für dich, Bauer!“	29.05 „Für dich, Bauer!“			
	17.00 „Für dich, Bauer!“	29.10 „Für dich, Bauer!“			
	17.05 „Für dich, Bauer!“	29.15 „Für dich, Bauer!“			
	17.10 „Für dich, Bauer!“	29.20 „Für dich, Bauer!“			
	17.15 „Für dich, Bauer!“	29.25 „Für dich, Bauer!“			
	17.20 „Für dich, Bauer!“	29.30 „Für dich, Bauer!“			
	17.25 „Für dich, Bauer!“	29.35 „Für dich, Bauer!“			
	17.30 „Für dich, Bauer!“	29.40 „Für dich, Bauer!“			
	17.35 „Für dich, Bauer!“	29.45 „Für dich, Bauer!“			
	17.40 „Für dich, Bauer!“	29.50 „Für dich, Bauer!“			
	17.45 „Für dich, Bauer!“	29.55 „Für dich, Bauer!“			
	17.50 „Für dich, Bauer!“	30.00 „Für dich, Bauer!“			
	17.55 „Für dich, Bauer!“	30.05 „Für dich			





# Aus dem Heimatgebiet



## Anzeigepflicht für private und öffentliche Bauvorhaben

Um die erforderlichen Bauarbeiter und den Bedarf an Baustoffen von Staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsamen Bauvorhaben im Rahmen des Vierjahresplanes sicherzustellen, hat der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident und Generaloberst Göring, bestimmt, daß mit Wirkung vom 1. Dezember 1936 alle privaten und öffentlichen Hoch- und Tiefbauvorhaben vor dem Baubeginn anzugehen sind. Ausgenommen hiervon sind private Bauvorhaben, die nicht mehr als 5000.— RM. und öffentliche Bauvorhaben, die nicht mehr als 25 000.— RM. Arbeitslöhne an der Baustelle erfordern. In den Arbeitslöhnen sind alle an der Baustelle anfallenden Arbeitslöhne, also nicht nur die Arbeitslöhne für die Rohbauarbeiten, sondern die gesamten Arbeitslöhne bis zur schlüsselfertigen Herstellung des Bauwerks zu rechnen. Die Anzeigen sind innerhalb von 3 Monaten vor dem Baubeginn, spätestens aber 4 Wochen vorher, von dem Bauherren oder bei öffentlichen Bauvorhaben von der Bauverwaltung in doppelter Ausfertigung an das Arbeitsamt zu richten. Anzeigen für Bauvorhaben, die im Laufe des Monats Dezember begonnen sollen, sind demnach sofort zu erstatten. Die Anordnung des Herrn Präsidenten der Reichsbank für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 26. Juni 1936 über die Anzeigepflicht für öffentliche Bauvorhaben wurde, nachdem sie durch die oben bezeichnete Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan ersetzt wurde, mit Wirkung vom 1. Dezember 1936 aufgehoben.

## Als Fahnenjunker in die Wehrmacht Termine nicht vergessen!

Um Irrtümer über die vorgeschriebenen Fristen für Einstellungsgesuche auszuschließen, macht das Generalkommando auf folgendes aufmerksam:

1. Für alle diejenigen, die zum 1. Oktober 1937 als Freiwillige in die Wehrmacht eintreten wollen, um später in die Unteroffizier-Laufbahn überzugehen, ist Meldebüchlein beim Truppenteil, den der Freiwillige sich auswählt, der 15. Januar 1937.

2. Die Schüler höherer Lehranstalten, die zur Zeit die Unterprima bzw. die VIII. Klasse besuchen und die auf Grund des neuen Erlasses des Reichserziehungsministers über die Verkürzung der Schulzeit bereits im März 1937 die Reifeprüfung ablegen, müssen, wenn sie als Fahnenjunker bei der Wehrmacht eintreten und die Offizier-Laufbahn einschlagen wollen, bis zum 15. Januar 1937 ein Einstellungsgesuch als Fahnenjunker an den von ihnen gewählten Truppenteil richten. Nur dann löst sich ihre Einstellung zum 1. Oktober 1937 ermöglichen.

3. Die Schüler höherer Lehranstalten, die zur Zeit die Obersekunda bzw. die VII. Klasse besuchen und die auf Grund des Erlasses des Reichserziehungsministers über die Verkürzung der Schulzeit bereits im März 1938 ihre Reifeprüfung ablegen, müssen, wenn sie den Offizierberuf ergreifen wollen, in der Zeit vom 15. Januar 1937 bis 31. März 1937 ein Gesuch um Einstellung als Fahnenjunker bei dem von ihnen gewählten Truppenteil einreichen.

Nähere Auskünfte erteilen in allen Fällen die für den Wohnort des Bewerbers zuständigen Wehrbezirkskommandos bzw. Wehrmeldeämter.

## Weihnachtsgeld für Lehrlinge

Wir sehen in der Frage der Weihnachtsgeldgratifikation, des Weihnachtsgeldes, wie wir lieber sagen wollen, für die Beschäftigten eine Angelegenheit, die nicht nur von materieller, sondern im höchsten Maße von ideeller Bedeutung ist. Denn durch die Zahlung des Weihnachtsgeldes soll der Gedanke der Betriebsverbundenheit, der Zusammengehörigkeit von Betriebsführer und Beschäftigten, einen besonders sichtbaren Ausdruck finden. Früher, in den Zeiten des Klassenkampfes, war das Weihnachtsgeld etwas Außergewöhnliches. Deshalb forderte ja auch manche der früheren Gewerkschaften selbst in der Inflationszeit die Einrechnung einer ehemals gezahlten Weihnachtsgratifikation in die laufende Tarifgehälter. Ein rechtlicher Anspruch ist vorhanden, wenn das Weihnachtsgeld in der Tarifordnung, der Betriebsordnung oder im Einzelarbeitsvertrag festgelegt ist, ebenso aber auch gemäß der ständigen Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts, und zwar dann, wenn schon Jahre hindurch die Auszahlung von Weihnachtsgeld erfolgte, ohne daß der Betriebsführer Einmaligkeit und Willkürlichkeit besonders betont hat.

Alle Betriebsratsmitglieder sollen Weihnachtsgeld erhalten. Erst in diesem Jahr hat das Landesarbeitsgericht Magdeburg in einem Urteil vom 5. März 1936 (15 Sa. 13/36) ausgeprochen, daß der Betriebsführer selbst bei völliger Freiwilligkeit der Zahlung nicht ohne besonderen Grund ein einzelnes Betriebsratsmitglied von ihm ausschließen kann. Auch die Lehrlinge und Auszubildenden sollen und müssen

Festhalb beim Weihnachtsgeld bedacht werden. Gerade für den Lehrling mit seiner geringen Lehrlingsvergütung und den Jugendlichen, der bei den Lohn- und Gehaltsfragen der Tarifordnung ja noch unten steht, ist die volle Berücksichtigung bei der Zahlung des Weihnachtsgeldes besonders wichtig. Denn Weihnachtsgeld soll ja eine Zuwendung sein, soll Freude bereiten, soll deshalb nicht allein nach der Leistung, sondern auch nach dem Verdienst eine Abkürzung finden.

## Aus der Gemeinde Birkenfeld

### Erfolgreiche Geflügelzucht

Am 12. und 13. Dezember 1936 fand die 3. Haffgeflügel-Schau (Schwaben-Schau) in der neuen Festhalle zu Seilbrunn statt. Auch war dieser Schau die Deutsche Jüerggeflügel-Schau angeschlossen. Beste Kaffiere aus allen Gauen Deutschlands waren vertreten und die Schau war mit 3700 Tieren besetzt. 37 Preisrichter aus Nord- und Süddeutschland sowie auch aus der Schweiz waren bei der Bewertung tätig. Muttergütig wurde diese bedeutende Schau vom Verein der Geflügel-Freunde v. B. Seilbrunn a. N. durchgeführt und der Erfolg auch für den einzelnen tüchtigen Züchter blieb nicht aus. Auch Züchter des Kleintierzuchtvereins Birkenfeld hatten auf genannter Schau ausgestellt und konnten folgende Preise erringen: Erwin Wacker mit weißen Jüerg-Quandotten zweimal Sehr gut, Otto Wecht mit gleicher Rasse Sg. E-Preis und Emil Schäferberger Sg. 1 Z-Preis. Willi Bauschlader mit Jüerg-Quandotten (gold) Sg. E (beste Henne) und dreimal Sg. 1 Z-Pr. und Sg. 2 und Sg. 3, sowie mit Jüerg-Rhodeländern Sg. zweimal 1 Z-Pr., Sg. 2 und zweimal Sg. Phil. Rummel mit schwarzen Italienern Sg. E-Pr., zweimal Sg. 1, Sg. 2 und Sg. 3, sowie Sg. Emil Schäferberger mit gleicher Rasse Sg. 1 Z. Hermann Fuchs zweimal Sg. und Gut. Eugen Großmann mit Rhodeländern zweimal Gut. Es ist dies wiederum eine glänzende Leistung für den Kleintierzuchtverein Birkenfeld.

Conweiler, 14. Dez. Durch das Kraftwagenunglück bei Mählader, über das der „Engländer“ berichtete, wurde eine hübsche Familie in schweres Leid verlegt. Die drei Geschwister

Wacker, wohnhaft in Stuttgart-Gablenberg, Söhne des verstorbenen Schmiedmeisters W. Wacker von hier, führten am Sonntag mittags Kraftwagen hieher, um ihre 76 Jahre alte Mutter zu besuchen. Am Steuer sah ihre Nefte Fr. Wacker; bei der Rückfahrt nach Stuttgart geschah dann der furchtbare Zusammenstoß, wobei der 66 Jahre alte verheiratete Albert Wacker, angestellt bei der Städtischen Straßenbahn, ums Leben kam und der 50 Jahre alte Gottlieb Wacker schwer verletzt wurde. Der hochbetagten Mutter wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Engelsbrand, 16. Dez. Daß die Schaflucht in Süddeutschland fast im Ausfließen ist, sieht man an den vielen großen Schaferherden, die in den letzten Tagen unseren Ort durchzogen. Sie wandern ins Rheintal, zum Teil auch in die Pfalz, um dort die Winterweide zu beziehen. Manche dieser Herden führten auffallend viel Jungtiere mit sich. Noch im vorigen Jahr war die Zahl der Herden, die durch Engelsbrand kamen, und ihre Stärke viel geringer.

Engländer, 14. Dez. Ein seltenes Jagdglück hatte heute Forstmeister Ebert hier. Es gelang ihm, ein 1 1/2 Jentner schweres Wildschwein (Wache) an der Grenzede auf unserer Markung zur Strecke zu bringen. Die tödliche Kugel hatte noch im Leibe des stattlichen Tieres.

Kapfenhardt, 15. Dez. Vechten Sonntagabend 8 Uhr fand im neuen Schulhaus eine Kundgebung statt, wobei Bg. Schäfer aus Höfen ein inhaltsreiches und leichtverständliches Referat gab über „Nationalsozialismus und Volkswirtschaft“. Die Veranstaltung war gut besucht, hauptsächlich von weiblichen Teilnehmern. Dem Redner wurde große Aufmerksamkeit zuteil. Das Schlusswort sprach der örtliche Blockwart.

Worzhelm, 16. Dez. (Selbstmord.) In der Nacht zum Mittwoch hat sich ein 24 Jahre alter lediger Mann durch einen Stich in die Herzgegend das Leben genommen. Der Mann litt an schweren Nervenstörungen und dürfte die Tat auch aus diesem Grunde begangen haben. — Im benachbarten Mühlenbrunn wurde ein 60 Jahre alter Schreiner wegen gefährlicher Bemerkungen gegenüber der Regierung festgenommen.

## Das erste Gastspiel der Württembergischen Landesbühne in Wildbad

Die NS-Kulturgemeinde Wildbad hat am Sonntag ihre öffentliche Tätigkeit aufgenommen, und es ist dabei dem Gründer derselben, Studienrat Sieglers, so viel begeisterte Anerkennung und auch tatkräftige Unterstützung zuteil geworden, daß man mit diesem Anfang der für hier so wichtigen kulturellen Arbeit wohl zufrieden sein kann. Es liegt schließlich seinerseits kein Verstoß zugrunde — so führte Studienrat Sieglers in seiner ersten Veranstaltung aus —, wenn der Saal (die Turnhalle) heute noch nicht voll besetzt sei; denn alles geschah, um die weitesten Kreise zu erfassen. Wir unterstreichen vor allem noch den Wunsch des Redners, es mögen sich nun alle Idealisten und aufbauwilligen Kräfte für das begonnene Werk einsetzen, es freudig unterstützen und fördern in seinen hohen Aufgaben.

Die Aufführung selbst war ein glänzender Beweis für die Leistungsfähigkeit der Württembergischen Landesbühne unter Intendant G. Haag-Perkows, der uns mit Harald Brauchs' „altmodischem Stück“ Kallian, einem der reizendsten und wertvollsten Lustspiele, erfreute, die dem deutschen Theater in den letzten Jahren geschenkt wurden. Dieser Vater Kallian verläuft, wie ehedem sein Großvater seit 1821, in einem kleinen Laden einer süddeutschen Kleinstadt seinen Rattun. Natürlich kommt nur noch Landkundschaft zu ihm, da Rattun ja nicht mehr in der Mode ist. Aber trotzdem ist ihm sein Laden Lebensinhalt und heilige Aufgabe. Der Stolz und die innere Würde, die Rechtschaffenheit eines wahrhaft „königlichen“ Kaufmannsgeistes befeelen ihn. Nicht der Verdienst an der Ware, sondern der Dienst am Käufer bildet die Triebkraft seiner Arbeit. Diese stille, bescheidene, aufrichtige Welt des Gustav Kallian löst zusammen mit dem kalten, berechnenden, nur auf Verdienst eingestellten Geschäftsgedanken amerikanischer Großkaufleute. Diese Gegenspieler sind seine eigenen Söhne, die drüben zu großem Vermögen und zu Macht gelangt sind und die nun eigens in die Heimat kommen, um ihren Vater aus seiner stillen Umgebung herauszulassen und ihn nach dem glückbringenden Amerika mitzunehmen. In der Bescheidenheit des kleinen Rattunladens, die uns lebhaft an Spitzweg erinnert, will es noch vielen besten Zwischenfällen, die durch den schrilligen Alton, durch die schon zum Hundert gebörige Kinderfrau Minna und durch die Amerikaner

entstehen, einen Augenblick lang tragisch werden. Die so wohl vorbereitete Feier des 70. Geburtstag wird durch einen regelrechten Familienstreit vollkommen verhässelt. Aber es reißt sich doch wieder alles ein und kommt zum guten Schluss.

Gute, rechte Menschen stehen in diesem Lustspiel auf der Bühne, jeder in seiner eigenen Welt. Da spielt sich vor allem Hans Kroner als unübertrefflicher Gestalter der Hauptrolle rasch in aller Herz. Ein prächtiger Charakterkopf, ein Schauspieler von überlegendem Ausmaß, bei dem jede Bewegung natürlich und sicher ist, bei dem die Gebärden mit der ebenen Aussprache des Wortes weiteffern. Da sitzen die trefflichen Worte wie eingemeißelt, wenn er mit der Fähigkeit des Alters seine Geschäftsrunde verteidigt („Gewinn aus Spekulation ist Diebstahl“) oder mit unendlicher Güte erklärt: „Wir müssen alle erst lernen“. Das ist Erziehung zum echten Kallian! Große Herzlichkeit vor allem zeichnet dies Spiel aus, durch das die Seele eines durchaus ehrlichen Menschen leuchtet. Tief rührend wirkt zuweilen diese Gestalt in ihrem Erleben und Unverständnis, ohne sich jemals ins Lächerliche zu verfallen. Ehrwürdig und echt auch das Auser, dem eine altväterliche Weisheit und eine lange goldene Uhrkette ein besonderes Gepräge gibt. J. Radbach und G. Solnagel sind die ungleichen Brüder Oskar und Johannes, die echten Amerikaner und Geldmenschen, bei denen man nicht so ohne weiteres zu Wort kommt. Maria Wolters als Oskars Tochter Gertie, die tangende, reizende, flirtende, moderne Amerikanerin, die sich nicht, ohne das Bankkonto ihres Zukünftigen zu kennen, ins Ungewisse verlieben will. Doch Liebe regt gegen Alton. Den zunächst etwas linkschen Privatdozenten Dr. Wehn, den G. Becker in geschicktem Spiel zu sicherer Männlichkeit heranreifen läßt, macht die Liebe zu Gertie zum gelehrigen Schüler kaufmännischer Kunst. Eine Gegensätzlichkeit zur Ruhe und Behaglichkeit des Kallianischen Hauses bringt die leicht entzündliche Gemütsart der von Maria Gierb gestellten nervösen Tante Dorothea, während die durch A. Solnagel verkörperte treue liebe Seele Minna wiederum den ruhenden Pol 40-jährigen stillen Wirkens bildet. Zu erwähnen wäre noch W. Alexander als Rechtsanwalt und G. Schröder als dienstbefähigte Minna, deren Spielerei allerdings größer schien als die Bedeutung

## Ami. NSDAP-Nachrichten

### Parti-Organisation

Kreisfilmstelle. Vom 1.-6. Januar läuft der Film „Greter, Frauen und Soldaten“ voranschließlich in den Orten Neuenbürg, Weisenfeld, Calmbach, Höfen, Schwann und Wildbad.

### H. J. v. d. M. J. M.

Die Gefolgschaftsführer melden unbedingt bis 18. 12. 36 ihre Teilnehmer am Winterlager bzw. Schluß des Jahres 1936.

### Sozialstelle 1/136

NS-Schar Neuenbürg. Heute Mittwochabend 9.30 Uhr treten die Kameradschaften, außer dem Spielmannszug, am Alten Schulhaus an. Es hat Jeder zu erscheinen. Der für Donnerstag angelegte Dienst fällt aus. Der Geff. 1/136.

Untergaurundfunkstelle. Jungmädel hören am 16. 12. von 20.15-20.45: „Welt liegt im Winterkleide!“ Ihr sollt entscheiden, welche Gruppe am besten gefungen hat! Bis 18. 12. muß eure Meldung beim Reichsförder, Stuttgart, Danziger Freiheit, Dillinger-Jugendfunkst. sein!

Mädel, wir hören: 19. 12. von 15.30-15.50 Uhr: Der Kindergarten — eine nationalsozialistische Erziehungsstätte: 15.50-16 Uhr: Ruf der Jugend. Am 20. 12. von 10-10.30 Uhr: Morgensfeier der NS. Am 23. 12. von 20.15-20.45 Uhr: Du Feuer Hieg von Berg zu Berg! Am 25. 12. von 19.30-20 Uhr: Nun liegt die Welt in Schnee und Eis! Am 27. 12. von 10-10.30 Uhr: Morgensfeier der NS. Am 30. 12. von 15.30-16 Uhr: Wir schließen des Jahres bunten Kranz; von 20.15 bis 20.45 Uhr: Stunde der jungen Nation.

Ihrer Rolle. So war die Aufführung frisch und lebendig und die farbenbunten Bühnenbilder, die sich auf der erweiterten Bühne gut entfalten konnten, schufen eine Welt voll Fröhlichkeit und Behaglichkeit. Anhaltender, begeisteter Beifall dankte für die herrlichen Stunden künstlerischen Erlebens und bewies die volle Anteilnahme an dem Gebotenen und die berechnete Freude an edler Kunst. Gädle.

## Politische Kundgebung in Soffenau

Soffenau, 13. Dez. Eine eindrucksvolle Kundgebung veranstaltete am letzten Samstag die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. Ein Werbemarsh der Gliederungen und Vereine durch das abendliche Dorf hatte einen beträchtlichen Teil der Einwohnerschaft veranlaßt, an der Versammlung teilzunehmen. Und so konnte nach dem Fahneneinmarsch und zwei Gesangsvorträgen des „Niedertranges“ der Ortsgruppenleiter Luft eine stattliche Anzahl Volksgenossen befragen. Der Redner des Abends, dessen Thema lautete: „Kampf dem Weltbolshewismus“, war Kreisleiter Gund-Wendlingen, Kreis Eßlingen. Der Vortragende betonte eingangs, daß es bei der NSDAP Grundlag sei, stets mit dem Volk in Verbindung zu bleiben und daß darum nicht bloß vor den Wahlzeiten Vertreter der Partei draußen auf den Dörfern erscheinen, wie es bei den Parteien der Systemzeiten üblich war. Er schilderte des weiteren, wie unsere Gegner versuchen, sowohl politisch wie wirtschaftlich eine Junge um Deutschland zu legen und wie der Führer dieser Schlage durch erfolgreiche Gegenzüge Rechnung trug, politisch durch den Aufbau einer starken Wehrmacht und das Aufkommen mit Japan, wirtschaftlich durch den Vierjahresplan, der uns von der Notwendigkeit der Einfuhr gewisser Rohstoffe freimachen soll. Dadurch werden Devisen frei zur Beschaffung von Lebensmitteln und anderen Rohstoffen, mit deren Hilfe die 1933 begonnene Arbeitsschlacht an ihr Ende geführt werden wird. Besonders eingehend sprach der Redner über die weltanschauliche Seite des Nationalsozialismus, der in kräftigem Gegensatz steht zu den zerstörenden Ideen des Bolshewismus. Eine der Hauptforderungen der Bewegung hat die Reinerhaltung unserer Rasse zum Ziel. Rassenmischung bedeutet Niedergang, Volkstod, wie es das Beispiel der Perser, Griechen und Römer lehrt. Es gilt also, die hohen Kräfte, die mit dem Blute der nordischen Rasse verbunden sind, zu erhalten und an die kommenden Geschlechter weiterzugeben. Weiter wurde die tief religiöse Grundeinstellung des Nationalsozialismus aufgezeigt, die zwar nicht nach der Konfession des Einzelnen fragt, aber Glaube, Treue, Ehre, Hilfsbereitschaft zu ihren wichtigsten Grundfähen erhoben hat. Der Kampf einzelner kirchlichen Kreise gegen den Nationalsozialismus ist darum unvernünftig. Der Redner forderte zum Schluß alle Anwesenden auf, den Glauben

